Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag. Vertretungen in: Almsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbeck, Blankenhausen, Blomberg, Böhlingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Callbrock, Cappel, Dalkentrup, Dieprechtsbruch, Donop, Ehrentrup, Elbrinxen, Elbrinxen, Elsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Eper, Erpentrup, Farmbeck, Frenkhausen, Gastrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenmissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heiligenkirchen, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörserheide, Hörste, Höstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jerxen, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage, Lagenhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, Nr. 2, Nienhagen (A. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Saddenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweicntrup, Selbeck, Siekholz, Sommerell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Untrup, Wahlhausen, Werenholz, Waddenhausen, Wälkentrup, Wachmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 255. Detmold, Mittwoch, 30. Oktober 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu Nr. 255a und „Jedem etwas" Nr. 43.

In dem Hardenschen Skandalprozeß

ist die Freisprechung des Angeklagten erfolgt. Dieses Urteil haben wir bereits in einem Teil der gestrigen Auflage veröffentlicht. Ueber die Urteilsverkündigung berichten wir eingehend nach dem „Hann. Courier":

Berlin, 29. Oktober.

Trotz strömenden Regens hat sich wiederum eine große Anzahl Menschen vor dem Kriminalgerichtsgebäude in Moabit eingefunden. Dicht gedrängt, unter aufgespannten Regenschirmen, stehen die Neugierigen schon lange Zeit vor Beginn der Verhandlungen auf der Straße, und sobald irgend ein Prozeßbeteiligter in einer Droschke oder einem vornehmen Luxus-Auto vorfährt, geht ein Tuscheln durch die Menge, das zu lebhaften Kundgebungen anwächst, als Harden und einige Zeit darauf Graf Moltke die große Freitreppe des Gebäudes passiren. Die Absperrungsmaßregeln sind am heutigen Tage besonders scharf durchgeführt. Vor dem Gerichtsgebäude halten etwa 20 Schutzleute die Ordnung aufrecht, während in der Portierloge weitere Kommandos von Schutzleuten in Bereitschaft gehalten werden. Der Andrang zu dem Zuhörerraum ist ganz kolossal. Der Eintritt ist nur mit ganz besonderen Einlaßkarten gestattet. Unter den Zuhörern befinden sich mehrere höhere Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Referendare.

Punkt 10½ Uhr erscheint Amtsrichter Dr. Kern mit den beiden Schöffen im Saale.

Justizrat Dr. v. Gordon erhebt sich noch einmal und stellt den Antrag, auf einen kurzen Augenblick noch einmal in die Hauptverhandlung einzutreten. Ich habe gestern ermitteln können, so sagt er, daß der Zeuge B., dieser große Physiognomiker, der in dem 27jährigen Offizier den 50jährigen Botschafter erkannte und sagte, es wäre eine gewisse Aehnlichkeit zwischen einem der Beteiligten an den Orgien in der Villa Adler und dem Grafen Moltke vorhanden, daß diese Persönlichkeit schwer bestraft ist. Sie ist durch Urteil des Kriegsgerichts der Gardekavallerie-Division vom November 1903 wegen Unterschlagung in mehreren Fällen, Mißbrauchs der Dienstgewalt und wegen anderer Vergehen degradiert und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt, was mit dem Verlust des Rechtes, die deutsche Nationalkokarde zu tragen, verbunden ist, und auf die Festung Spandau geschickt worden. Ich habe das Urteil von der Gardkavallerie-Division hierherschaffen lassen, damit es verlesen wird. Dieser Mann ist der einzige, der es gewagt hat, meinen Mandanten mit den Schmutzereien in Verbindung zu bringen und zugleich dessen Freund Eulenburg. Es kommt mir darauf an, hier vor der Oeffentlichkeit dieses festzustellen, damit die Welt erfährt, was für ein Mann dieser Zeuge ist. Herr Harden wird mir wohl auch dankbar sein, daß ich ihn über die Qualität und den Wert dieses Zeugen aufgeklärt habe, damit er sich im weiteren Verfahren nicht mehr auf einen solchen Mann beruft.

Vorsitzender Dr. Kern: Herr Justizrat, der Zeuge B. war bekanntlich dafür als Zeuge benannt worden, daß in einem Kreise, in dem der Privatkläger verkehrte, homosexuelle Ausschreitungen vorgekommen seien. Dann waren zwei andere Zeugen benannt, die bekunden sollten, daß der Privatkläger Kenntnis davon gehabt hat. Dieser zweite Beweis ist mißlungen, und es liegt deshalb wohl keine Veranlassung vor, auf das Zeugnis des Herrn B. zurückzukommen.

v. Gordon: Dann habe ich keinen Anlaß, meinen Antrag aufrecht zu erhalten.

Vorsitzender Dr. Kern: Das Gericht hat allein zu prüfen, was der Angeklagte in diesen acht Artikeln, die der Anklage beigefügt sind, gesagt hat. Es kommt nur darauf an, was er hier in diesen Artikeln gesagt hat, und es ist ganz unerheblich, was hier nachher in der Hauptverhandlung anders behauptet ist. Der Vorsitzende geht dann noch einmal die einzelnen Artikel der „Zukunft" durch: Da kommt zunächst der Artikel vom 27. Oktober 1906. Da sagte der Angeklagte: „Zwei Aesthetenen von sehr verschiedener Sinnesrichtung" mit Bezug auf den Privatkläger und einen Hohenzollernprinzen. Der Angeklagte deutet das so an, daß der eine dem weiblichen Geschlecht sehr zugeneigt sei, während der Privatkläger dem weiblichen Geschlecht abgeneigt sei. Das Gericht ist aber der Ansicht, daß der Ausdruck Sinnesrichtung gegen diese Auslegung spricht, denn daraus ist zu entnehmen, daß das Sinnesempfinden des Privatklägers eine bestimmte Richtung gehabt hat, und daß, wenn auch selbstverständlich eine Abneigung dem weiblichen Geschlecht gegenüber vorliegt, diese auch mit einer Zuneigung zu einem anderen Gegenstande verbunden war. Es wird dem Kläger also der Vorwurf gemacht, er sei sexuell abnorm. Dann kommt der zweite Artikel vom 17. November 1906. Es heißt darin: „Lauter gute Menschen. Musikalisch, poetisch, spiritistisch, so fromm, daß sie vom Gebet mehr Heilwirkung erhoffen als von dem weisesten Arzt. Das alles wäre ihre Privatangelegenheit, wenn sie nicht zur Umgebung des Kaisers gehörten". Hier wird die erwähnte Freundschaftlichkeit offenbar zum Vorwurf gemacht, denn der Angeklagte selbst sagt, er lasse diese Freundschaftlichkeit als Privatangelegenheit gelten, aber da der Privatkläger sich in politische Dinge einmische, müsse er diese Privatangelegenheiten, also die Freundschaft, zur Sprache bringen. Es muß also eine Freundschaft sein, die von der Norm abweicht. Faßt man diese beiden ersten Artikel zusammen, so wird man den Schluß ziehen können, daß der Angeklagte dem Privatkläger Homosexualität vorwirft. Die Nummer vom 8. Dezember enthält denselben Gedankengang. Hier heißt es: „Ich würde es mir dreimal überlegen, ehe ich von einem Manne behaupte, er unterhalte intime Beziehungen zu Eulenburg". Daß er dieses dem Kläger vorwirft, geht aus dem vorhergehenden Satz hervor. Hier ist die Behauptung der Homosexualität noch deutlicher. Er spricht auf der anderen Seite auch wieder von dem Grüppchen, dem er jedes Privatvergnügen gönne. Es kommt die Nummer vom 30. April 1907. Das Gericht hält es hier nicht für nachgewiesen, daß der Angeklagte etwa auf den banalen Ausdruck „warme Brüder" anspielen wollte. Er hat hier offenbar nur eine normwidrige Annäherung zwischen Männern andeuten wollen. Ausgeschieden sind sämtliche anderen Artikel. In dem Artikel vom 24. November 1906 ist zunächst das bekannte Nachtgespräch vom „Süßen" und vom „Harfner". Der Privatkläger hat selbst angegeben, daß er zunächst nicht gewußt hätte, wer mit der „Süße" gemeint sei. Es gehört aber nach dem ständigen Erkenntnis des Reichsgerichts dazu, daß mindestens eine für den Beleidigten verständige Andeutung oder Hinweisung da ist. Also, wenn der Privatkläger selbst sich nicht getroffen fühlt, liegt keine Beleidigung vor. Bezüglich dieses Artikels stützt sich die Anklage auf § 185, daß in dem Ausdruck der „Süße" der beleidigende Ausdruck gefunden werde. Die Anklage auf Grund des § 185 fällt damit schon fort. Dann kommt der Artikel vom 2. Februar 1907. Darin ist überhaupt nicht zu ersehen, wo die Beleidigung ist, und in dem Artikel vom 6. April ist bloß von dem Botschaftsrat Lecomte die Rede, also ebenfalls nicht ersichtlich, wie der Privatkläger dadurch beleidigt sein soll. Der letzte Artikel ist der vom 27. April 1907, in dem die Rede ist von der vita sexualis. Dies ist aber nur eine Anspielung auf den Fürsten Eulenburg. Der Privatkläger erklärt sich auch hier nicht für getroffen. Der Angeklagte sagt, die Anspielung beziehe sich nur auf den Fürsten Eulenburg.

Es fragt sich nun: was hat der Angeklagte in diesen vier zuerst genannten Artikeln behauptet? Offenbar behauptet er damit, der Kläger habe eine abnorm sexuale Sinnesempfindung, er sei homosexuell. An sich mag diese Behauptung noch nicht beleidigend sein, aber andererseits wird doch damit weiter behauptet, diese Triebe würden seinen Freunden gegenüber erkennbar. Der Privatkläger hat also diese Triebe nicht unterdrückt. Für die Frage, ob diese Behauptung geeignet ist, den Kläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, hat das Gericht die Ansicht vertreten, daß hier tatsächlich eine Herabwürdigung vorliegt, denn von einem Manne in der Stellung des Privatklägers erwartet man, so lange das Gesetz den § 175 kennt, also Homosexualität, wenn auch in schärfster Form ihrer Ausführung, verbietet, daß er dann solche sexuelle Triebe derart unterdrückt, daß sie keinem anderen erkennbar werden.

Es ist nun von dem Angeklagten die Frage der Verjährung angeregt worden. Das Gericht hat angenommen, daß sämtliche Artikel einem einheitlichen Entschluß entsprungen sind. Der Angeklagte wollte offenbar den Privatkläger so lange herabwürdigen, bis seine vermeintliche politische Tätigkeit aufhörte. Das Gericht hält deshalb ein fortgesetztes Delikt für vorliegend.

Nun ist eine Beleidigung nach § 186 strafbar nur dann, wenn die Tatsachen, die behauptet werden, nicht erweislich wahr sind. Das Gericht hat angenommen, daß der Beweis der Wahrheit dem Angeklagten geglückt ist. Für die Frage, ob der Privatkläger homosexuell ist, kommt zunächst in Betracht die Aussage der Frau von Elbe. Diese Aussage ist dem Gericht an sich schon glaubwürdig, aber sie wird noch wesentlich bestätigt durch das Verhalten des Privatklägers selbst. Das Gericht will durchaus nicht denselben Weg wie die Verteidigung gehen und etwa hier dem Herrn Grafen bewußte Unwahrheiten vorwerfen. Es denkt gar nicht daran. Dieser Vorwurf basiert auf Beweisen, die überhaupt gar nicht erhoben worden sind. Das Gericht nimmt sogar an, daß der Herr Graf einen großen Zug von Wahrhaftigkeit hier an den Tag gelegt hat. Als er gefragt wurde nach der Vernehmung der Frau von Elbe: Herr Graf, sind die und die Behauptungen, die hier Ihre frühere Frau gesagt, falsch, hat Ihre Frau einen Meineid geleistet?, da hat der Herr Graf geschwiegen. Er wußte, er mußte, um seine Sache günstig zu gestalten, sagen: die Aussage ist falsch. Er hat aber als Ehrenmann geschwiegen, und hieraus entnimmt das Gericht, daß auch er die Aussage für wahr gehalten hat. Wenn er später auch wirklich entgegengesetzte Beweisanträge gestellt hat, so ändert doch das nichts daran. Ob die Einzelheiten der Aussage der Frau v. Elbe und ob die Aussagen des Herrn v. Kruse glaubwürdig erschienen sind, wollen wir hier nicht näher eingehen.

Bringen wir hiermit das durchaus zuverlässige Gutachten des Sachverständigen Dr. Hirschfeld in Zusammenhang, so sind wir zu dem Schluß gekommen, daß tatsächlich der Herr Privatkläger homosexuell veranlagt ist. Die Voraussetzung trifft zu: er ist dem weiblichen Geschlecht abgeneigt; er hat alle Zuneigung zum männlichen Geschlecht; er hat gewisse feminine Eigenschaften; also alle Merkmale der Homosexualität. Es ist nicht etwa ein Gegenbeweis dafür, daß der Herr Graf eine Ehe eingegangen ist, denn der Herr Sachverständige hat gesagt, daß solche Ehen auf Anraten von Verwandten oder, um die Anlagen zu cachieren, eingegangen werden. Wir haben also angenommen: der Kläger ist homosexuell veranlagt. Es fragt sich: ist diese Homosexualität anderen gegenüber erkennbar gewesen? Die Zeugen, die hier unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommen wurden, sollten bekunden, in den Kreisen des Privatklägers kommen Ausschreitungen vor.

Es waren dann andere Zeugen beantragt worden dafür, daß der Privatkläger diese Ausschreitungen kannte. Die letztgenannten Zeugen haben vollkommen versagt. Es ist kein Beweis erbracht worden. Also kommt die Aussage namentlich des Zeugen B. gar nicht in Frage. Nach Abgabe des Gutachtens konnten wir von einer weiteren Beweisaufnahme Abstand nehmen, denn danach liegen in der innigen Freundschaft des Privatklägers zum Fürsten Eulenburg, in der fast liebkosenden Anrede in Briefen und im mündlichen Verkehr und auch in der vielerörterten Taschentuchaffäre Anzeichen von Homosexualität. Diese Anzeichen sind den Zeugen v. Elbe und v. Kruse deutlich erkennbar geworden. Das geht aus ihrer Aussage hervor. Das Gericht nimmt also an, daß der Beweis der Wahrheit erbracht ist.

Es muß ja ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nicht etwa hier festgestellt ist, daß der Herr Graf eine strafbare Betätigung der Homosexualität an den Tag gelegt hat, damit nicht etwa nachher der Herr Graf in falschen Verdacht kommt. Es ist lediglich festgestellt: der Herr Graf ist homosexuell veranlagt und hat diese Triebe anderen gegenüber nicht unterdrücken können. Es erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf die politischen Ausführungen des Herrn Angeklagten. Die sollten offenbar nur nachweisen, daß er in Ausübung berechtigter Interessen gehandelt hat.

Es liegt also eine strafbare Handlung nach § 186 nicht vor. Auch nach § 185 ist eine solche nicht zu entnehmen, da aus der Form und den Umständen eine Beleidigung nicht hervorgeht. Der Angeklagte ist der fortgesetzten Beleidigung nicht schuldig und wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens hat der Privatkläger Graf Moltke zu tragen.

Die letzten Worte sprach der Vorsitzende mit schneller Geschäftsmäßigkeit. Dann verließ er eiligen Schrittes den Saal. Lebhafte Bravorufe erschollen aus dem Zuschauerraume. Widerspruch machte sich nicht bemerkbar. Erregt stürmte alles hinaus.

* * *

Bis kurz vor 11 Uhr wartete vor dem Gerichtsgebäude geduldig die Menge, die durchaus nicht vorwiegend aus Moabiter Mob bestand. Sowie das Urteil bekannt wurde und Harden erschien, setzten Hochrufe ein und schwollen zu einer starken Kundgebung an. Mehrere Schutzleute bahnten Harden mit vieler Mühe einen Weg durch das Gedränge.

* *

Bayerisch-„Patriotisches" zum Moltke-Harden-Prozeß.

Das Parteiblatt des bayerischen Zentrums wetteifert mit der sozialdemokratischen Presse in dem Bemühen, diesen Skandalprozeß demagogisch auszunützen. „Wenn man sich klarmachen will, um was es sich handelt", schreibt der „Bayerische Kurier", so lese man folgende Zeilen des „Vorwärts" . . . Und hieran schließt sich der Abdruck eines Artikels, der in der Behauptung gipfelt, daß Homosexualität in Hofkreisen ein erworbenes Laster, in Volkskreisen ein angeborener Naturtrieb sei. Wenn ein bayerisches Blatt in solchem Zusammenhange nach sozialdemokratischen Heften arbeitet, läßt sich kaum die Vermutung abweisen, daß es damit einen Schlag gegen das Haus Wittelsbach habe führen wollen. Denn so unbekannt in der Geschichte des bayerischen Königsdramas wird das bayerische Zentrumsblatt doch nicht sein, um nicht zu wissen, welche Stelle es verwundet, indem es die Frage der Homosexualität auf jene „volkstümliche" Art behandelt.

Der „Bayerische Kur." hätte seine Anpassung an die sozialdemokratische Methode noch aus einem anderen Grunde unterdrücken sollen. Wie nämlich von verschiedenen Seiten jüngst erwähnt wurde, auch von der sozialdemokratischen „Münchener Post", hat es in Bayern vor der Begründung des Reiches einen § 175 nicht gegeben. War dem in der Tat so — nachprüfen können wir diese Angabe augenblicklich nicht —, dann erscheint die jetzige Entrüstung des Organs der bayerischen „Patrioten" in eigenartigem Lichte.

Die demagogischen Neigungen des „Bayerischen Kur." erschöpfen sich aber mit der Anlehnung an den „Vorwärts" keineswegs. Das Parteiblatt des bayerischen Zentrums bedient sich auch der zweideutigen Wendung, daß Fürst Bülow durch die Auflösung des Reichstags sich „an die Spitze" der in Unsittlichkeit verkommenen, zentrumsfeindlichen Kamarilla gesetzt habe, und es behauptet schließlich, „der Prozeß" habe keine Antwort auf die Frage gegeben, ob für die Soldaten das unsittliche Treiben aufgehört habe.

So flüchtig, um nur bei der zuletzt berührten Frage zu bleiben, hat selbst die sozialdemokratische Presse den Prozeßbericht nicht gelesen, die „Münchener Post" eingeschlossen. Aber vielleicht ging der Ehrgeiz des „Bayerisch. Kur." gerade dahin, die Sozialdemokratie an gehässigtendenziöser Ausschlachtung des Prozesses zu übertrumpfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 30. Oktober.

Das Befinden des Königs von Bayern.

Wie aus München gemeldet wird, sind die auswärts verbreiteten Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden des Königs Otto vollständig unbegründet.

Der Abschied des Fürsten von Hohenlohe.

Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg hat folgenden Erlaß bekannt gegeben: „Der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen sage ich in dem Augenblick, wo ich das Land verlasse, herzlich Lebewohl. In den 13 Jahren, in denen ich durch die Gnade des Kaisers die Verwaltung dieses herrlichen Landes zu leiten hatte, war es mein Bestreben, nach besten Kräften dem allgemeinen Wohle zu dienen. Von ganzem Herzen danke ich für das diese Freundliche und Gute, das mir im Lande stets entgegengebracht wurde. Ich bitte die Elsaß-Lothringer, meiner künftig freundlichst zu gedenken, wie auch mein Herz stets dem Lande Elsaß-Lothringen gehören wird!" Am Montag-Mittag 12 Uhr 30 Min. hat der Fürst Straßburg verlassen, um sich nach Langenburg zu begeben.

Der 150. Geburtstag des Freiherrn von Stein

wurde am Sonnabend in seiner Geburtsstadt Nassau festlich begangen. 1500 Schüler veranstalteten eine erhebende Huldigungsfeier vor dem Denkmal Steins. Abends fand ein Fackelzug zum Schlosse statt, in dem Stein geboren wurde. Dr. Pohlmeyer-Berlin hob in einer Rede die sittliche Persönlichkeit und das staatsmännische Genie Steins hervor. Auch in Wiesbaden und Diez fanden Gedenkfeierlichkeiten statt.

Handelsminister Delbrück und der Bund der deutschen Industriellen.

Auf eine scharfmacherische trotz mancher wohlwollenden Worte, für die Arbeiter aber dennoch antisoziale Rede des Geheimrats Kirdorf von dem Bunde der Industriellen, antwortete der Minister Delbrück, daß die Regierung sich nicht in den Bann von Kirdorfs Anschauungen zwingen zu lassen brauche. Der Finanzminister müsse nicht nur der Industrie, sondern auch den Arbeitern ein treuer Berater sein. Delbrück schloß mit den Worten: Die heutigen Verhandlungen haben gezeigt, daß der Zentralverband auf sozialer Grundlage nicht verneinen will, sondern geben. Ein Streit besteht nur über das Maß. Daß Kirdorf sagte, wir wollen Herren im eigenen Hause bleiben, hat in der öffentlichen Meinung mehr geschadet als manche bittere Tat. Fern liegt es jedem Unternehmer, mittelalterliches Herrentum gegenüber den Arbeitern aufzustellen, fern liegt es uns, den freien Willen zu beschränken, auch wenn es sich um unsere Arbeiter handelt. Wir wollen die Kameraden unserer Arbeiter sein. Dann wird die deutsche Industrie nicht nur als Industrie groß sein, sondern auch in der Achtung aller Parteien des Vaterlandes und auch in der Achtung des Auslandes.

Die Rehabilitierung des letzten „Kanalrebellen"

will sich der Kreis Oststernberg in der Mark angelegen sein lassen. Der Kreistag des Kreises Oststernberg beschloß in einer besonderen Sitzung, an Stelle des bisherigen Landrats v. Minckwitz, der als Regierungsrat an das Oberpräsidium nach Koblenz versetzt ist, den früheren Landrat v. Bockelberg dem König zu präsentieren. v. Bockelberg gehörte zu den Landräten, die vor acht Jahren bei Gelegenheit der Beratung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause zur Disposition gestellt wurden. Während aber alle anderen „rebellischen" Landräte wieder Anstellung im Staatsdienste gefunden haben, ist Herr v. Bockelberg bis jetzt immer noch außer Amt.

Der polnische Reichstagsabgeordnete Mieczkowski

hat, wie aus Posen telegraphisch gemeldet wird, sein Mandat für den Wahlkreis Koschmin-Krotoschin niedergelegt. Der Wahlkreis ist sicherer polnischer Besitz.

Britisches Reich.

Ein grausiges Geheimnis.

London, 28. Okt. Die Tochter des Polizeipräsidenten von Reval, Babara Lapukin, besuchte am letzten Donnerstag, am Vorabend ihrer Rückkehr nach Rußland, in Begleitung ihrer englischen Gouvernante Miß Russel und ihrer zwölfjährigen Schwester das Aldwich-Theater. Alle drei verließen das Theater zusammen, wobei Barbara voranging. Am Ausgange war das Mädchen plötzlich verschwunden; alle Bemühungen, sie zu finden, blieben erfolglos. Auch die Polizei und die russische Botschaft konnten nichts über den Verbleib des Mädchens ermitteln. Dagegen erhielt die Gouvernante am folgenden Tage aus dem Nordwesten Londons einen von Barbaras Hand geschriebenen Brief folgenden Inhaltes: „Bei Empfang dieses Briefes werde ich tot sein! Ich wurde außerhalb des Theaters ergriffen und fortgeschleppt. Weiß nicht von wem und warum. Bin jetzt in einem Keller krank und verwundet. Ich glaube, das Opfer einer Verwechslung zu sein. Ich habe meine Brosche einem kleinen Mädchen gegeben, damit sie diesen Brief befördere. Ich vergifte mich jetzt, denn ich fürchte den Verstand zu verlieren. B. L." Der Vater des Mädchen ist sofort benachrichtigt worden und befindet sich bereits auf dem Wege nach London. Die Annahme, daß Präsident Lapukin auf englischen Boden gelockt worden sei, um dort ermordet zu werden, wird von der Londoner Polizei als unhaltbar zurückgewiesen. An der Hand der Brosche hofft man auf die Spur der Täter zu kommen.

Italien.

Die Ueberschwemmungen in Italien.

Rom, 28. Okt. Po, Tessin, Adda, Brenta und zahlreiche andere Flüsse durchbrechen die Dämme oder setzen wie ungeheure Wasserfälle über sie hinweg. Ein Dutzend Ortschaften steht unter Wasser. Erdstürze versperren die Wege und zerstören Gebäude. Die Eisenbahn Piacenza-Turin ist unterbrochen. Ungeachtet angestrengtester Tätigkeit des Militärs und großer Arbeiterscharen zur Verstärkung der Dämme hat der Po diese heute nacht bei Piacenza durchbrochen. Soweit das Auge reicht, ist alles eine Wasserwüste. Auf den reißenden Gewässern treiben Einrichtungsstücke und Geräte, Baumstämme und Vieh. Die Elektrizitätsstation Rattaglia ist überschwemmt, so daß viele Ortschaften in Dunkelheit liegen. Auch der Tiber ist hoch angeschwollen und bis 8 Kilometer oberhalb der Stadt aus den Ufern getreten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 30. Oktober.

— Die Oberförsterei Schwalenberg geht ein. Die vom Fürsten eifrig betriebene Domanialreform hat zu dem auffallenden Schritt der Aufhebung der Oberförsterei Schwalenberg geführt, der bislang Herr Oberförster Hornhadt vorgestanden hat. Das Amtsblatt veröffentlicht hierzu die folgende Bekanntmachung: Mit höchster Genehmigung wird die bisherige Oberförsterei Schwalenberg vom 1. November l. J. ab in folgender Weise geteilt: 1. Zur Oberförsterei Schieder werden zugelegt die Schutzbezirke Elbrinxen, Brakelsiek und Lothe, 2. Zur Oberförsterei Falkenhagen die Schutzbezirke Isenberg, Rischenau und Schwalenberg.

— **Forst-Personalie.** Mit höchster Genehmigung wird der Forstaufseher Diekmann, bisher zu Schwalenberg, auf den Teilen der Oberförstereien Schwalenberg und Falkenhagen neu gebildeten Schutzbezirk Isenberg versetzt mit dem Wohnsitz in Rischenau und zwar zum 1. November l. J.

— **Wegen Beleidigung von Offizieren und Unteroffizieren** des zur Manöverzeit gebildeten Reserve-Regiments Nr. 53 war der Redakteur der „Bergischen Volksstimme" in Solingen, Hans Deisel (früher in Detmold) vom Landgericht Elberfeld zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte D. Revision beim Reichsgericht eingelegt. In der Begründung der Revision hatte er u. a. Verkennung des § 193 Str.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen) gerügt. Das Reichsgericht verwarf indes die Revision, ebenso wie die des Redakteurs Fritz, der wegen des gleichen Vergehens zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt war.

— **Kommers.** Am kommenden Sonntag, 3. Nov., findet aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Lehrers Heinrich Schacht aus Jerxen in Detmold ein Kommers statt und zwar im Gasthof „Stadt Detmold" (F. Kanne) abends 8 Uhr.

— **Die in London lebende Tochter Ferd. Freiligraths, Frau** Wiens, schickte dem Verein „Heimatpflege", in Soest, der bekanntlich zum Aufbringen des Geldes für ein Freiligrath-Denkmal Volks-Unterhaltungs-Abende veranstaltete, einen Beitrag von 100 Mark und gab in einem Begleitschreiben dem Wunsche Ausdruck, daß die Bestrebungen des Vereins vom besten Erfolge begleitet sein möchten.

— **Welches sind die Grundbedingungen einer glücklichen Ehe?** Ueber dieses Thema spricht am Freitag, den 1. November, Herr Pastor Schlepper aus Osterloh. (Siehe Inserat). Redner sprach vor kurzem über dasselbe Thema im Naturheilverein zu Uelzen. Sein Organ ist angenehm, deutlich und kräftig. Er wußte bis zuletzt die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln und erntete reichen Beifall. Wir können den Redner warm empfehlen und werden ihm in unserem Verein wieder Vorträge übertragen. Naturheilverein Uelzen, gez. Schlermer, Amtsgerichtsrat Vorsitzender). Dieser Vortrag ist nicht nur für heiratsfähige Personen, sondern auch besonders für Eltern, deren Pflicht es sein sollte, ihre Kinder darüber aufzuklären. Glückliche, harmonische Ehen gibt es leider recht wenige, weil die Mehrzahl nicht aus Liebe zu der Person, sondern zum Reichtum geschlossen werden. Wenn auch am Altar die Worte zu Grunde gelegt werden, was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden, so kommen doch viele Ehescheidungen zustande; da ist der Ehestand ein Wehestand. Umgekehrt kann derselbe ein himmlisches Paradies auf Erden sein.

— **Sicherung der Reisenden beim Ueberschreiten von** Gleisen auf Bahnhöfen. Der Eisenbahnminister hat jüngst folgende Verfügung erlassen: Unter Hinweisung auf das durch das Archiv für Eisenbahnwesen zur Veröffentlichung gelangende Erkenntnis des Reichsgerichts in Haftpflichtsachen vom 8. Juni d. J. werden alle königlichen Eisenbahndirektionen angewiesen, auf allen Stationen, wo die Reisenden nur durch Ueberschreiten von Gleisen an den für sie bestimmten Zug gelangen können, dafür zu sorgen, daß bei Verlegung der Einfahrt des Zuges auf ein anderes Gleis, das bei der bisherigen Fahrordnung von den Reisenden zu überschreiten war, diese hiervon durch eine Warnungstafel oder durch einen an geeigneter Stelle aufgestellten Bediensteten in Kenntnis gesetzt und gewarnt werden.

— **Sind Provisionsreisende als selbständige Gewerbetreibende oder als Handlungsgehilfen anzusehen?** Diese Frage hat jüngst das Reichsversicherungsamt durch eine lehrreiche Entscheidung in bezug auf deren Verpflichtung zum Kleben von Invalidenmarken beantwortet. In dem betreffenden Falle durfte der Reisende nur für die Firma arbeiten. Er durfte ein halbes Jahr nach seinem Austritt keine Stellung bei der Konkurrenz annehmen. Sonst bezog der Reisende Provision und eine Vergütung für das Inkasso. Die Verkaufspreise waren von der Firma vorgeschrieben. Die Reisenden hatten nur das Maß von Freiheit, das von der Art ihrer Tätigkeit niemals zu trennen ist. Ihre Stellung hatte nach dem Reichsversicherungsamt alle Merkmale wirtschaftlicher und persönlicher Abhängigkeit. Die Freiheit bestand lediglich in der Einstellung der Arbeit. Das Reichsgericht bejahte deshalb die Versicherungspflicht

— **Die Reichsbank** hat Diskont wie Lombardzinsfuß um **ein volles Prozent** erhöht, jenen auf 6½, diesen auf **7½ Prozent**. Dazu liegt folgende telegraphische Meldung aus Berlin vom gestrigen Tage vor: In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident Dr. Koch aus, daß die gespannte Lage der Bank im Gegensatze zu den übrigen Jahren sich weiter verschlimmert habe. Der Betrag der ungedeckten Noten habe zugenommen; der Goldvorrat habe sich vermindert; auch sei Gold, wenn auch in kleinen Beträgen, nach dem Auslande abgeflossen; zudem sei zum Ultimo eine weitere starke Anspannung der Bank zu erwarten. Der Umstand, daß der Privatdiskont an der Berliner Börse gestern auf 5⅛ Prozent gestiegen sei und weiter vornehmlich die Erhöhung der ausländischen Wechselkurse, nämlich auf Paris, Amsterdam, New York und Italien und auch auf London, nötige zur Erhöhung des Diskonts. Um die Maßnahme wirksam zu machen, sei die Erhöhung um ein ganzes Prozent notwendig. Der Zentralausschuß pflichtete den Ausführungen einstimmig bei.

— **Die kirchliche Klassenversammlung** der Klasse Detmold findet heute im Evangelischen Vereinshause statt.

— **Bildungsverein.** Wir möchten auf die heutige offizielle Anzeige des Waldemar Meyer-Konzert im Inseratenteil verweisen. Schleunige Beschaffung einer Platzkarte dürfte sich empfehlen, da wohl niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen wird, dieses Quartett, eines der besten, welches existiert, zu hören.

— **Die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft**, eine Vereinigung von sämtlichen Fürsorgevereinen der beiden westlichen Provinzen unseres Reiches, der auch der Lippische Gefängnis-Fürsorgeverein angegliedert ist, hielt am 24. und 25. Oktober unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten a. D. vom Rath in den Festsälen der städtischen Tonhalle in Düsseldorf seine 79. Jahresversammlung ab, auf der auch Lippe durch zwei Delegierte vertreten war. Welch warmes Interesse in Preußen den Bestrebungen dieser Vereine entgegengebracht wird, bekundete außer den zahlreich erschienenen Abordnungen der Einzelvereine auch die große Zahl von Vertretern der weltlichen und kirchlichen Behörden, als des Ministeriums, der Regierungen, der Land- und Oberlandesgerichte, der Universitäten, der Konsistorien, der Bischöfe und Erzbischöfe, der Provinzialsynoden usw., sowie die Anwesenheit mehrere Mitglieder des Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses. Auch die erschienenen Damen bezeugten nicht nur durch ihre Teilnahme an dem Kongreß, sondern auch durch die warmherzigen, beifällig aufgenommenen Ausführungen ein lebhaftes Interesse und freudige Mitarbeit auf dem Felde der Fürsorge, insbesondere für die entlassenen weiblichen Strafgefangenen. Der ausführliche Vortrag der Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus aus Dortmund möge besonders hervorgehoben werden. — Eingeleitet wurden die Verhandlungen der Jahresversammlung nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch den Vortrag des Universitätsprofessors D. Drews-Gießen über „Wichern und dessen Bedeutung für die preußische bezw. deutsche Gefängnisreform". Redner zeigte mit beredten Worten in fesselnder Darstellung, wie Wichern mit großer Entschiedenheit und lebhafter Ueberzeugungskraft für das pensylvanische System, die Einzelhaft, eintrat, die ganze Frage auf psychologischen Boden gestellt wissen wollte, und daß Wichers Programm zum Teil noch heute der Verwirklichung harre. Später wurde zu diesem Vortrage noch eine Resolution angenommen, welche die betreffenden Behörden ersucht, in eingehende Erwägungen darüber einzutreten, ob und wie sich ein besser und vielseitiger vorgebildetes Unter-Beamtenpersonal für die Strafanstalten heranbilden lasse. An diesen Vortrag schlossen sich die Konferenz der Strafanstalts- und Justizbeamten, sowie in drei anderen Sälen gleichzeitig die der evangelischen Anstalts- und Asylgeistlichen, die der katholischen Anstaltsgeistlichen und die Konferenz der Lehrer an Strafanstalten. Der letzteren wohnte auch ein Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat aus dem Ministerium zu Berlin bei. Sowohl die Vorträge als auch die lebhaften Debatten in allen Konferenzen zeugten von Eifer und Hingebung in der Arbeit der Fürsorge und an der Strafanstaltsschule. Die den Vorträgen zu Grunde gelegten Leitsätze hier im einzelnen aufzuführen, würde den Rahmen einer kurzen Berichterstattung überschreiten. — Nach den Referaten über den Geschäftsbericht am 2. Tage der Jahresversammlung hielt der Professor Dr. Heimberger aus Bonn über das Thema „Fürsorgeerziehung und Kriminalstrafe" den Schlußvortrag, der sich auch durch eingehende Sachkenntnis und hinreißende Beredsamkeit auszeichnete und dem Redner reichen Beifall eintrug. Die Thesen dieses Vortrags fanden einmütig allseitige Zustimmung, und dann trennten sich nach den üblichen Schlußworten die Versammelten mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre" und mit Dank im Herzen für die empfangenen reichen Anregungen zu erneuter unermüdlicher Fürsorgearbeit, die Gott segnen wolle.

— **Ein Akt der Rohheit** wurde vor einiger Zeit in der Villenkolonie Friedrichshöhe begangen. Irgend eine Persönlichkeit hat nämlich versucht, die Hunde des Rentners Hellms und der Familie Wieting mittelst Strychnin zu vergiften. Verendet ist nun keins von den Tieren; diese bieten aber in ihren Schmerzen einen wahrhaft bedauernswerten Anblick. Die Hoffnung, die Hunde am Leben zu erhalten, ist jedoch vorhanden, da jedenfalls das Präparat zu schwach war, um den Tieren den Garaus zu machen. Dem Täter, dem man übrigens auf der Spur ist, kann man nur ein „Pfui" entgegenrufen.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat September. Geburten: ein Sohn: dem Hofmeister Friedrich Krüger, dem Aufseher Friedrich Schlingmann, dem Gymnasial-Zeichenlehrer Aug. Eberth, dem Kaufmann Bruno Engelbrecht, dem Tischlermeister Rudolf Blanke, dem Kammerdiener Adolf Lücke, dem Schlosser Jakob Wolf, dem Tischler Robert Recker, dem Heizer Karl Hackemack, dem Ziegler Wilhelm Bonifacius, dem Eisenbahnschlosser Friedrich Kindervater, dem Bildhauer Robert Brandstätter; eine Tochter: dem Ziegelmeister Julius Hagemeister, dem Arbeiter Adolf Sundermann, dem Kutscher August Dickjobst, dem Tischler Heinrich Viesselmann, dem Kunstmaler Bruno Wittenstein, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Wächter, dem Schlosser Robert Reckfiek, dem Kutscher Heinrich Kruse, dem Königl. preuß. Major Richard von Heinz, dem Bierverleger Simon Tiemann. — Eheschließungen: Kaufmann Jan Hendrik Molzer aus Bloemendaal (Holland) und Marie Krohn von hier; Postbote Karl Heine von hier und Henriette Wellner aus Diestelbruch; Kaufmann Karl Kuiffing und Minna Ahlburg; Ingenieur Sally Kupferschlag aus Unna und Anna Weinberg von hier. — Sterbefälle (außer Landkrankenhaus): Margarethe Dettmer, 7 W., Frl. Franziska Melm, 75 J., Frl. Sophie Schierenberg, 7 J., Witwe Wilhelmine Heidtiek, geb. Reuschel, 87 J, Witwe Gustave Cronemeyer, geb Niemeyer, 78 J., Karl Fastabend, 5 M., Bierfahrer Heinrich Klinge, 68 J., Hermine Wegener, 1 J.

— **Der Athletenklub „Cheruska"** feierte am vergangenen Sonntage sein diesjähriges Winterfest im Gasthof „Stadt Detmold". Die Couplets, vorgetragen von Herrn Leo Spiegel, wie auch die athletischen Vorführungen ernteten reichen Beifall. Später fand ein großer Ringkampf statt, bei dem Herr Paul Werder-Detmold Sieger blieb.

— **Ein Rinderwurst-Essen** findet am kommenden Sonnabend, 2. Nov., abends 8 Uhr, in Heidenoldendorf bei Fr. Brinkmann statt, wozu Jedermann willkommen ist.

Lemgo.

— **Der hiesige Kriegerverein** feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am kommenden Sonntag, 3. Nov., durch Konzert und Ball im Vereinslokale. Anfang abends 8 Uhr.

Lage.

— **Sitzung des Lipp. Ziegler-Gewerbegerichts** am 26. d. M. Vorsitzender Herr Gerichtsassessor Tasche, Beisitzer: die Herren Ziegeleibesitzer Möller, Ziegeleipächter Avenhaus, Ziegelmeister Mölling und Ziegler Dröge. Gerichtsschreiber: Herr Stadtsekretär Holzkoemper. Es lagen vier Sachen vor. 1. Ziegler H. K. in Heidenoldendorf gegen Ziegelmeister W. J. wegen Forderung von 99.20 Mk. In dieser Sache war schon einmal verhandelt und, da der Beklagte trotz ordnungsmäßig erfolgter Ladung im Termine nicht erschienen war, wurde s. Zt. auf Antrag des Klägers das Versäumnisurteil erlassen. Auch heute war der Beklagte trotz gehörig erfolgter Ladung wiederum nicht erschienen. Es wurde daher der gegen das am 18. Sept. d. J. gegen den Beklagten erlassene Versäumnisurteil erhobene Einspruch auf dessen Kosten verworfen. 2. Der Ziegler A. R. in Bielefeld hatte wider den Ziegelmeister A. D. in Ehrentrup Klage wegen 50 Mark erhoben. Vor Beginn des Termines erklärt der Beklagte, daß er sich mit dem Kläger außergerichtlich geeinigt habe. Kläger werde die Klage mit seiner, des Beklagten, Zustimmung zurücknehmen. 3. Ziegler A. D. in Heiden klagt gegen den Ziegelmeister H. A. z. Zt. in Hemer wegen Forderung von 47.80 Mk. Es konnte nicht verhandelt werden, da beide Parteien nicht erschienen waren. 4. Der Arbeiter St. U. in Kiebel verlangt von dem Ziegelmeister Fr. A. in Hohenwarth im Wege der Klage 306.56 Mk. Auf diese Summe waren infolge eines gerichtlichen Vergleichs 106 Mk. gezahlt, so daß heute noch 200.56 Mk. gefordert wurden. Mangels hinreichender Beweismittel wurde dem Beklagten in Form eines Endurteils ein Schätzungseid auferlegt, dahin lautend, daß er beschwört, daß ihm in Folge der Minderarbeitsleistung des Klägers in der Betriebszeit 1906 ein Schaden mindestens bis zu 200.56 Mk. erwachsen sei. Wenn der Beklagte diesen Eid leistet, soll die Klage auf Kosten des Klägers abgewiesen werden.

— **Steckbrief.** Gegen den Schlosser Arthur Thunecke aus Erlangen, geb. das. am 17. Juli 1884, zuletzt in Lage, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs im Rückfalle und Urkundenfälschung verhängt. Es wird von dem Ersten Staatsanwalt ersucht, ihn zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. Der Verfolgte nennt sich auch Dettloff.

Blomberg.

— **Personalie.** Zugführer Sackelschinsky ist von Blomberg nach Oebisfelde versetzt.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet morgen Donnerstag, 31. Okt., hier statt.

— **Ein Felddiebstahl** wurde hier vor einigen Tagen verübt. Einem hiesigen Bewohner wurden nämlich vom Felde in einer Nacht 4 Sack Kartoffel gestohlen. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

Horn.

— **Stadtverordnetensitzung.** In der gestrigen Sitzung waren sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme des Herrn Stadtv. Ostmann, erschienen. Als erster Punkt stand eine Vorlage des Ziegenzuchtvereins, betr. Kürordnung, auf der Tagesordnung. Es war ein Schreiben des Verein eingegangen, in dem hervorgehoben wird, daß durch jahrelange Außerachtlassung der zur rationellen Ziegenzucht notwendigen Zuchtregeln der Wert der Ziegen bedeutend herabgemindert sei und daß man alles daran setzen müsse, den Wert des für kleine Leute unentbehrlichen und nützlichen Haustiers zu erhöhen. Es war zu diesem Zweck eine Kürordnung nach dem Muster einer im Landkreise Erfurt bestehenden Kreispolizeiordnung in Vorschlag gebracht und vom Magistrat befürwortet worden. Die Versammlung schloß sich nach kurzer Debatte dem Magistratsbeschluß an. — Zu Punkt 2, betr. Vergütung für die Führung der Gemeindekrankenversicherung, hatte der Magistrat beantragt, dem Kassenführer 125 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Dann wurden die Protokolle über die Revision der Stadt- und Sparkasse zur Kenntnis genommen. — Punkt 4, betr. Anpflanzung von Birnbäumen auf den Ackerhöfen. Die Obstbaukommission hatte sich aus verschiedenen Gründen gegen die Anpflanzung von Birnbäumen ausgesprochen. Da die Meinungen der Stadtverordneten in diesem Punkte sehr auseinandergingen, wurde beschlossen, erst noch einen weiteren Sachverständigen zu hören. — Punkt 5, Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Schäfer Quade, und Punkt 6, Gesuch des Ziegenzuchtvereins um Ueberlassung einiger früher an den Schäfer Quade verpachtet gewesener Hudeflächen wurden zusammen beraten. Der Schäfer Quade hatte sich auf Anfrage bereit erklärt, den Pachtvertrag unter den alten Bedingungen zu erneuern. Gleichzeitig war aber auch vom Ziegenzuchtverein ein Gesuch um Ueberlassung einiger Hudeflächen eingegangen. Die Stadtverordneten konnten in diesem Punkt nicht zu einer Einigung gelangen. Es wurde deshalb die Beschlußfassung ausgesetzt und dem Ziegenzuchtverein anheimgegeben, selbst mit dem Schäfer Quade zwecks Ueberlassung einiger Hudeflächen in Verhandlung zu treten. — Punkt 7, Fortbildungsschule betr., war schon in voriger Sitzung zum Teil erledigt. Die von den Herren Fortbildungsschullehrern geforderte Erhöhung der Entschädigung für den Unterricht war vom Magistrat und den Stadtverordneten als berechtigt anerkannt und ihr zugestimmt worden. Es handelte sich nur noch darum, ob die Mehrkosten des Unterrichts durch Erhöhung des Schulgeldes gedeckt werden sollten. Da durch Umfrage festgestellt war, daß das Schulgeld in anderen lippischen Orten nicht höher ist wie hier, wurde der Vorlage des Magistrats, das Schulgeld nicht zu erhöhen, zugestimmt. — Sodann wurde noch der Kultur- und Hauungsplan pro 1908 genehmigt.

Barntrup.

— **Erledigter Steckbrief.** Der am 4./19. Oktober d. J. gegen den Gastwirt Karl Möller aus Barntrup erlassene Steckbrief ist erledigt. Man wird den p. Möller also wohl erwischt haben. Er steht übrigens auch unter dem Verdacht, gegen den im Hardenprozeß vielgenannten § 175 sich vergangen zu haben

Amt Detmold.

Remmighausen, 29. Okt. Unser allbeliebter Herr Lehrer Gronemeier wird uns am kommenden Freitag verlassen. Sein Scheiden wird von den Schülern und allen Erwachsenen unseres Dorfes aufrichtig bedauert. Nachfolger des Herrn Gronemeier ist Herr Lehrer Bödeker aus Talle.

Berlebeck, 29. Okt. Gestern abend hielt Herr Pastor Lemberg hier im Kanneschen Saale einen Vortrag über „Preußens Fall und Erhebung" zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr des Geburtstages des Freiherrn von Stein". Der Redner entwarf seinen zahlreichen Zuhörern ein anschauliches Bild jener schrecklichen und großen Zeit vor 100 Jahren in dessen Mittelpunkt er den Freiherrn von Stein stellte. Mit den wechselvollen Lebensschicksalen dieses großen Mannes wurde seine Bedeutung für die innere und äußere Befreiung des deutschen Volkes geschildert. Möge es unserem Vaterlande nie an starken, sittlich religiösen Persönlichkeiten fehlen, die in Steins Geiste für unseres Volkes Wohl arbeiten! Der hiesige Männergesangverein trug passende, patriotische Lieder vo.

Haustenbeck, 29. Okt. Fahrraddiebstahl. Vor einigen Tagen ich bei Herrn Kelle ein Fahrrad gestohlen worden. Das Rad stand während der Nacht im Zimmer und war, als der Besitzer morgens nach demselben sah, verschwunden, nur ein Zettel mit der Aufschrift: p. p. lag im Fenster. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Haustenbeck, 29. Okt. Bei Herrn Max Susmann hier sind vorige Woche aus der Teke 40—45 Mk. gestohlen worden. Man vermutet, daß Kinder das Geld entwendet haben. Wir möchten deshalb alle Eltern bitten, ihre Kinder vor derartigen Vergehen zu warnen.

Amt Lage.

Billinghausen, 29. Okt. Am 1. November d. J. sind 25 Jahre verflossen, seit dem Tage, an dem die hiesige Schule feierlich eingeweiht wurde, und unser allverehrter Lehrer Möllermann in dem neuen Schulgebäude den Dienst begann. Er feiert also an diesem Tage das 25-jährige Jubiläum seiner hiesigen Tätigkeit. Die hiesige Dorfsgemeinde bildete bis dahin mit der Gemeinde Hörste zusammen die Schulgemeinde Stapelage.

Hagen, 30. Okt. Zu dem gestern bereits gemeldeten Brand ist noch mitzuteilen, daß nicht nur der Dachstuhl des Bertramschen Hauses abbrannte, sondern daß das Feuer fast nur noch die Umfassungsmauern des Hauses stehen ließ. Der Brand entstand auf dem Lagerraum, so daß fast sämtliche Waren dem Elemente zum Opfer fielen. Ueber die Entstehungsursache ist nichts zu berichten.

Amt Schötmar.

Schötmar, 28. Okt. Wie aus einer Bekanntmachung des Gemeindevorstandes hervorgeht, sollen die Arbeiten der Kanalisation der Schülerstraße an einen der beiden Mindestfordernden vergeben werden. 1. Fortschaffung des Bodens in der Mitte der Straße von Kürschner Bock bis Pohlmann, Länge 250 Meter. 2. Fortschaffung des ausgeworfenen, nicht zu verwendenden Bodens nach der Lenkestraße. 3. Provisorische Anpflasterung des Platzes oberhalb der Rohrlegung. 4. Einbauung von 8 Reinigungsschächten zwischen der Hauptrohrleitung nach näherer Anweisung des Wegemeisters Künsting, 1,75 Meter tief und 1 Meter in lichter Weite, verdeckbar, mit einem gußeisernen Rahmen mit beweglicher Riffelplatte, 0,75 Meter im Umfange. Alles nähere kann bei dem Vorsteher eingesehen werden. Gleichzeitig sind von demselben Unternehmer 6zöllige Tonrohren mit Schlammfängern, letztere 0,75 Meter weit, auszuführen. Reflektanten müssen ihre Offerten bis spätestens Freitag, den 1. November, abends 6 Uhr, bei dem Vorsteher Marten abgegeben haben.

Amt Horn.

Schlangen, 28. Okt. Am vergangenen Sonntage fand, wie schon kurz gemeldet, hier in der Kirche die Einführung des bisherigen Hilfspredigers, Herrn Buder aus Lemgo, als Pastor in der Gemeinde Schlangen durch Herrn Superintendenten Nacke statt. Aufgrund der Bibelworte Col. 3,23 richtete der Herr Superintendent ernste aber herzliche Worte an den jungen Geistlichen und ermahnte ihn, alle seine amtlichen Obliegenheiten von Herzen zu erfüllen. Es erfolgte dann die feierliche Einführung des Herrn Buder als Pastor in Schlangen. Hierauf bestieg unser neuer Pastor die Kanzel und hielt der andächtig lauschenden Gemeinde eine treffliche Predigt über die Worte 1. Cor. 13 13, worin er unter anderem hervorhob, daß es die Menschheit zwar auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete sehr weit gebracht habe und daß das Bibelwort: „Herrschet über die Erde und machet sie euch untertänig", erfüllt sei und noch immer mehr erfüllt würde, daß aber das alte Evangelium in seiner schlichten Einfachheit und Größe dennoch über alles menschliche Wissen und Verstehen gehe. Und dieses Evangelium mit Gottes Hülfe stets rein und lauter zu verkündigen, solle sein ernstliches Streben fortan sein. Möge daher unser neuer Herr Pastor, den wir auch an dieser Stelle herzlich willkommen heißen, in treuer Pflichterfüllung in unserer Gemeinde recht lange und segensreich seines Amtes walten! Das ist unser herzlicher Wunsch. Nach dem Gottesdienst fand in dem Kochschen Gasthause ein Festessen statt.

Schlangen, 29. Okt. In der Nacht vom 27./28. d. M. ist in einem Hause in Schlangen ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, es sind hierbei gestohlen worden: 1. ein fast neuer, schwarzer, mit Silberfäden durchwirkter Winterüberzieher mit Samtkragen, sowie grün- und blaukarriertem Lamafutter, Wert 40—45 Mk., 2. ein fast neuer, dunkelgrauer Sommerüberzieher mit schwarzem Futter, Wert 35 Mark, 3. eine Geldkassette aus weißem Blech mit Drahtgriff, in welcher sich wahrscheinlich verschiedene Papiere befanden, 4. ein silberner Serviettenring mit den Buchstaben B. M. und der Inschrift: Schlüter, Bielefeld; der Ring befand sich in einem grauen, mit letzterer Inschrift versehenen Pappe-Etui, 5. ein frisch angeschnittenes Brot. Der Tat verdächtig sind zwei Personen. Die Fußlänge der einen beträgt ungefähr 28 Zentimeter, die Breite am Fußballen 9 Zentimeter. Um Ermittelung der Täter und deren Festnahme wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht.

Amt Blomberg.

Eschenbruch, 30. Okt. Der Maurer und Kolon Friedrich Becker Nr. 32 zu Eschenbruch ist als Trichinenschauer für die Bauerschaft Eschenbruch heute angestellt und verpflichtet worden.

Amt Schwalenberg.

Elbrinxen, 28. Okt. Lange Zeit hindurch hat sich unser Vorsteher Niermann um den Neubau der Brücke im Dorfe bemüht. Endlich ist das Werk gelungen. Handwerker unseres Dorfes haben den massiven Brückenbau begonnen und es darf wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß er bald seiner Vollendung entgegengeht. Die Bewohnerschaft empfindet über den Brückenbau Genugtuung und dankt dem Vorsteher N. lebhaft für alle im Interesse dieser Sache geleistete Arbeit.

Elbrinxen, 29. Okt. Das Ende eines fahrenden Künstlers. In seinem idyllisch-grünen Kastenwagen, der ihn Jahrzehnte lang durch alle Gauen des lieben Lipperlandes gefahren hat, der ihm das zweite Heim geworden war, ist der Künstler H. Sander aus Neuhaus bei Paderborn plötzlich während der vergangenen Nacht am Herzschlag gestorben. Morgens darauf fand man den so jäh aus dem Leben Gerissenen als Leiche. Alle diejenigen, die den fahrenden Marktkünstler kennen gelernt haben, werden an der Todesnachricht teilnehmendes Interesse nehmen.

Hummersen, 29. Okt. Eigenartige Folgen des letzten Kaisermanövers bilden den Grund der Verhandlung gegen das hochbetagte 60 und 70 Jahre alte Ehepaar August Holte aus Brevörde, Bezirk Polle. Am 17. September d. J., als sich die beiden Armeekorps am Weserufer gegenüberstanden, wurde von der anderen Seite der Weser zur Rekognoszierung des Feindes eine Leuchtkugel abgeschossen. Diese flog unglücklicherweise in einen Strohhaufen, der unmittelbar am Holteschen Gehöft stand. Das sofort entzündete Stroh setzte auch das Gehöft des H. mit in Brand und äscherte es zum großen Teile ein. Bei der Schadenersatzregulierung durch die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" und den Militärfiskus sollen nun die beiden Angeklagten 18 verschiedene Sachen im Werte von mehreren hundert Mark als verbrannt bezw. beschädigt angegeben haben, die in Wirklichkeit von dem Brande gar nicht berührt und rechtzeitig in die Wohnung des Schwiegersohnes der Angeklagten geschafft waren. Das Schöffengericht Polle hat die Angeklagten des versuchten Betruges überführt und den Ehemann zu einer Woche, die Ehefrau zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht billigte den Angeklagten mit Rücksicht auf ihr hohes Alter, ihr Unbestraftsein und in anbetracht der Tatsache, daß ihr Gehöft gegen ihren Willen in Brand geraden ist, mildernde Umstände zu. Es verurteilte den Ehemann wegen Betrugsversuches zu 200 Mark Geldstrafe eventl. 20 Tagen Gefängnis, die Ehefrau zu 100 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tagen Gefängnis.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 28. Okt. Eine Versammlung der Freien Handwerker-Innung fand gestern nachmittag im Gasthofe Engelsmeier statt. Die Handwerkskammer war durch ihren Vorsitzenden, Herrn Grote-Detmold, und den Sekretär, Herrn Steinmeier, vertreten. Die Handwerksmeister waren sehr zahlreich erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung begrüßte der Vorsitzende der Handwerkskammer die Mitglieder der Hohenhauser Innung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, die beabsichtigte Errichtung einer Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Handwerker des Fürstentums Lippe, rief eine Debatte hervor. Am Schluß der Besprechung traten 13 Mitglieder der Kasse bei; weitere Beitrittserklärungen dürften in nächster Zeit erfolgen. Im vergangenen Jahre haben 9 Handwerkslehrlinge ihre Lehrzeit beendet und sich der vorgeschriebenen Gesellenprüfung unterzogen. Sie wurden durch den Obermeister der Innung, Herrn Frohne, zu Gesellen ausgerufen und vom Vorsitzenden, Herrn Grote-Detmold, zu treuer und gewissenhafter Arbeit ermahnt. Der Vorsitzende der Handwerkskammer berichtete auf allseitigen Wunsch der versammelten Mitglieder über die Fortbildungsschulen im hiesigen Lande. Der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Steinmeier, erstattete den Bericht über den Verlauf des Deutschen Handwerker- und Gewerbekammertages, welcher vom 9. bis 11. d. M. in Strahburg getagt hat. Redner teilte den Versammelten diejenigen Punkte mit, die für die lippischen Handwerker-Innungen von Bedeutung sind, und erläuterte sie. Wir wollen nicht vergessen, hervorzuheben, daß die Verhandlungen mit großem Interesse verfolgt wurden.

Amt Barenholz.

Kalldorf, 29. Okt. Der Maurer Friedrich Jakobsmeier auf Nr. 34 zu Kalldorf ist als Trichinenschauer für den Gemeindebezirk Kalldorf angestellt und verpflichtet.

Aus den Nachbargebieten.

Bochum, 28. Oktober. Unter den christlichen Bergarbeitern macht sich eine Strömung bemerkbar, die die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Werksbesitzern in der Knappschaftsangelegenheit wünscht. Oeffentlich ist diese Strömung allerdings bis jetzt noch nicht in die Erscheinung getreten.

Letzte Nachrichten.

Die Auslieferung von Pia Monika.

Rom, 30. Okt. Das Ehepaar Toselli begab sich gestern im Automobil mit der Prinzessin Pia Monika und deren Bonne nach Bologna von wo die Weiterreise nach Trient angetreten wurde. Bei der Ankunft in München erfolgte die Uebergabe der Prinzessin Pia Monika an einen vom König von Sachsen bestimmten Spezialgesandten.

Der finnische Landtag

nahm den Antrag des Verfassungsausschusses, betr. Bewilligung von 20 Millionen Mark aus finnischen Staatsmitteln an die russische Staatskasse, an. Die Sozialdemokraten nahmen an der endgültigen Abstimmung nicht teil.

Der polnische Schulstreik.

Posen, 30. Okt. Der Schulstreik ist nunmehr als beendet anzusehen, nachdem der letzte Schüler wieder in die Schule zurückgekehrt ist.

Ausländische Journalisten an Maximilian Harden.

Wien, 30. Okt. Die ausländischen und hiesigen Vertreter der Presse sandten an Maximilian Harden ein Glückwunschtelegramm.

Nach Unterschlagung von 35 000 Mark durchgebrannt.

Berlin, 30. Oktober. Der Kassierer Julius Michel sowie der Telephonist Walter Reiche, die in dem Weinrestaurant „Rheingold" in der Bellevuestraße angestellt waren, sind nach Unterschlagung von 35 000 Mark flüchtig geworden. Michel ist 23 Jahre alt und stammt aus München, Reiche steht im 22. Lebensjahre und ist geborener Berliner.

Raubanfall.

Köln, 30. Okt. Ein äußerst frecher Raubanfall wurde in der Nähe des Marktplatzes verübt. Zwei 19jährige Burschen überfielen den Restaurateur Weiß und raubten die Kasse. Der Polizei gelang es, die beiden Burschen festzunehmen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgen veränderlich; mehrfach Regenfälle; schwache Luftbewegung; kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Vielen Kranken ein grosser Segen!

F. K., not. cand., in Stuttgart schreibt: Solange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch. Ich bin stets müde und abgespannt gewesen, hatte, obgleich ich blutarm war, stets Nasenbluten und sah aus wie der Tod. Des ganze Jahr war ich in ärztlicher Behandlung, nahm alle möglichen blutbildenden Mittel ein, aber von einer Besserung war keine Spur. Mit der Zeit wurde ich melancholisch. Ein Freund von mir bestellte für mich 30 Flaschen Lamscheider Stahlbrunnen; schon nach der 5. Flasche bemerkte ich eine wesentliche Besserung. Ich wurde lebhafter. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch. Wenn ich mich abends um 10 Uhr zu Bett legte, war ich nicht so müde als früher, wenn ich morgens aufwachte. Und das danke ich nächst Gott ihrem wunderbaren Wasser.

Fr. D. in Klausthal: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß mich Ihre berühmte Kur Lamscheider Stahlbrunnen von meinem mich seit langen Jahren quälenden Nervenleiden befreit hat. Alles ging ohne Berufsstörung; meine Gesundheit hat sich nicht nur gebessert, sondern ich bin jetzt vollständig hergestellt.

Solche Dankschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, verschiedenen Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten usw. sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause ohne Berufsstörung. —

Ausführliche Auskunft kostenlos durch Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W 180.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß sich vom 1. November d. Js. ab meine

Rind- und Schweine-Metzgerei

in meinem Hause

Krummestraße 10

befindet. 838

Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Gustav Bockmann,
i. Fa.: Hofmetzger Otto Gehring.

Heute frische
Hausmacherwurst
empfiehlt 11468
Hugo Ewe,
H. Tölle Nachfolger,
Brunnenstraße 13.

Wer gute
Margarine
gebraucht, mache einen Versuch mit feinster Süßrahm-Margarine, nicht zu unterscheiden von reiner Naturbutter. Zu haben bei (990
Weber, Wehmstraße 10.

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hof-Verkauf.
Ein in der Nähe Detmolds gelegener, ungefähr 40 Scheffelsaat großer Hof mit gutem Steinbruch ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Bauerrichter Frevert, Hiddesen.

Wir suchen auf sofort einen
Vorarbeiter
mit einer Kolonne Maurer, Handlanger und Erdarbeiter, für Oberbauten auf Kaltwerk Hattorf, gegen hohen Stundenlohn. 995
Zu melden bei
Bauunternehmer Heinr. Hermann,
Heimbolzhausen a. d. Werre
oder bei
Ziegelmeister Kohfeld
Ringofenziegelei,
Philippsthal an der Werra.

Suche per sofort od. 15. Nov.
1 tüchtiges
Mädchen
in eine Wirtschaft auf dem Lande. Näheres bei (982
Aug. Uckermann,
Barntrup, Mittelstraße 130.

Für sofort oder 1. Januar ein jüngeres 984
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Prokurist Rücklaus,
Bielefeld, Heeperstraße 36.

Weihnachtsw.! 2 Frl., 22 u. 24 J., w. Heirat, a. Pers. 180,000 Mk. bar. Verm., w. m. liebev. Herrn in Verb. zu treten. Verm. n. Bed. auch brav. Männer. Briefe Fr. Gombert, Berlin S. O. 26. (350

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Band IX, Blatt 401, zur Zeit der Eintragung auf den Namen des **Schlachters Conrad Stecker zu Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich das Wohnhaus A. Nr. 37 an der Karlstraße, mit Hofraum zu 45 qm, Parzelle 76 des Kartenblattes 12, am

28. November 1907,

vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. September 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, 21. September 1907. 275

Fürstliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 4. Novbr. d. J.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, werde ich im Saale des „**Odeon**“ folgende dorthin geschaffte Sachen öffentlich meistbietend verkaufen:

mehrere 3flammige Kronleuchter, Pendel, Zuglampen usw. für elektrische Beleuchtung. Ferner Elemente, Klingeln, Telephon-Stationen, Ausschalter, Elektrisierapparat, sowie viele zur elektrischen Lichtanlage gehörige Gegenständen.

Detmold, 30. Oktober 1907.

Koch,
Gerichtsvollzieher kr. A.

976)

Damen-Vortrag.



Am **Mittwoch, 30. Oktober**, nachm. 5 Uhr, spricht im Saale des **Hotels Lippischer Hof**
Frau Amalie Garms aus Leipzig
über: Die Fundamente für das
Lebensglück der Frau.
Wichtige Aufklärung und Belehrung für jede Dame.
Reservierte Plätze à 50 Pfg. sind vorher im Vortragslokal zu haben.
Eintritt frei.
Ebendaselbst findet tagsdarauf von **nachmittags 3½—6½ Uhr**
Große Ausstellung
von Reformbekleidungs-Neuheiten
mit erläuternden Vorträgen
vom Reformhaus Thalysia, Leipzig.
Eintritt frei. Herren u. Kinder höfl. verbeten.

734

Lemgo.

Freitag, den 15. November, abends 7½ Uhr,
im Saale des Herrn **Losch:**

Wohltätigkeits-Konzert

unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Carola zur Lippe, Hochwürdigste Frau Aebtissin des Stifts St. Marien.

Ausführende:

Frau Beatrice v. Fossard, Alt.
Frau Heinrich Lutter, Klavier.
Herr v. Fossard, Fürstlicher Kammervirtuos, Viola.
Herr Alfred Steinmann, Kgl. Solocellist.
Herr A. Weweler, Begleitung.
Der Gesangverein „Germania“, Dirigent: Herr Lehrer Mertens. 966

Musikalische Leitung: **Herr Heinrich Lutter**, Königlich Preussischer und Fürstlich Lippischer Professor.

2 Bechstein-Flügel aus dem Lager Th. Mann & Co., Bielefeld.

Karten zu 1.50 Mk. sind in den Hofbuchhandlungen Ohle und Steinbicker zu haben.

Aeußerst günstiger Geschäftserwerb.

Die seit **30 Jahren** in **Lemgo** betriebene **Destillation, Likör-** und **Selterswasserfabrik** in Firma F. J. Winter, zuletzt Gesellsch. m. beschr. Haft., ist **aufgelöst** und die Firma in Liquidation getreten. Das **Geschäft** mit Grundstücken und allem Zubehör, auch zu **jedem** andern **Unternehmen** geeignet, soll **sofort sehr preiswert** veräußert werden. Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten. 981

Lemgo, den 28. Oktober 1907.

Der Liquidator:
Wahrburg, Rechtsanwalt.

30—40 Elektromonteure

und

2 Obermonteure

für den Bau eines Elektrizitätswerkes werden per Januar 1908 gesucht. Schriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeit erbitte bis zum 31. ds. an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 949.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Bläsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit und beste** Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80 **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße **Bettfedern** 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50. **Polar-halbdaunen** 2,50. **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — **Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten.** Nichtgefallendes **auf unsere Kosten zurückgenommen.** — **Verkauf nur gegen Barzahlung; nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung!** Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Fürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Ein Mädchen,
das auch im Kochen erfahren, sucht Beschäftigung für einige Stunden des Tages.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 969 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebildetes junges Mädchen [21 Jahre, Waise] im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht
Stellung
in besserem Hause als Stütze.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 974 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine Schwester, 17 Jahre alt, welche ein Jahr den Haushalt lernte,
Stelle als Stütze,
wo selbige sich im Kochen vervollkommnen kann. Familienanschluß u. etwas Gehalt erw.
Frau Malermeister H. Lesemann, Blomberg i. L. (963

Junge Dame
in ungek. Stellung, perfekt im **Maschinenschreiben** und **Stenographie**, sucht umständehalber für Detmold oder nächster Umgegend passende **Stellung.**
Schriftl. Angeb. unter Nr. 897 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort ein 898
Lehrmädchen.
S. Schröder, Damenschneiderei, Hiddesen 51.

Suche zum 1. Februar 1908 ein
junges Mädchen
am liebsten vom Lande, zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Schlicht um schlicht. Vorstellung erwünscht. (841
Villa Reinecke,
Bad Lippspringe.

Gesucht für sofort ein (836
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, das auch im Laden mit tätig sein muß.
B. Neuhaus
Salzuflen
Kolonialw. u. Porzellangeschäft.

Junges Dienstmädchen,
evgl., welches schon ausgewohnt hat, für kleinen Privathaushalt sofort gesucht. 979
Frau Horn, Fröhling, Elberfeld, Parkstr. 26.

Heirat!
Die Bekanntschaft einer älteren, vermögenden Dame, auch Witwe ohne Anhang, wünscht ein kinderloser Witwer, Geschäftsmann, Besitzer von 2 Geschäftshäusern im Mittelpunkt der größten Stadt Westfalens, mit flottem Geschäft. Bewerberinnen, nicht unter 35 Jahren, wollen Angebote, wenn möglich mit Vermögensangabe, unter Nr. 878 an die Geschäftsst. d. Bl. einsenden. Diskretion Ehrensache. (878

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. alt. jg. Leute nach 2—3mon. gründl. Ausbildg. Bisher über 1300 Beamte verlangt. Prosp. gratis. **Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.** 60

Suche für sofort oder später einen tüchtigen 935
Malergehülfen.
Otto Herbrechtsmeyer, Hillentrup.

Zum 1. April 1908 suche ich einen soliden und zuverlässigen 972
Kutscher.
Eduard Müller,
Schötmar.

Suche für meine Ochsen- u. Schweine-Metzgerei mit Motorbetrieb einen 920
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Fleischerei gründlich zu erlernen.
Alb. Grünewald,
Fleischermeister, **Bielefeld.**



281
Land-Knechte
Melker, Arbeiter 2c. besorgt **ohne** Vorausbezahlung Stellenverm. **August Ruthe, Berlin,** Schlegelstr. 12. (Prosp. grat.) Tel.-Amt III, 6709.

250 Mark monatl. u. mehr kann jeder verdienen d. d. Verk. unsers berühmt. **Cigarr.** an Wirte 2c. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 587

Suche für mein Anstreichergeschäft auf sofort oder bald Sohn ordentlicher Eltern als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Hermann Heldelberg,
993) **Volmarstein** (Westf.)

Nahrhaft,
Delikat,
Billig!

Diese drei Haupterfordernisse eines idealen **Volksnahrungsmittels** finden sich bei der beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton.

Solo-Margarine ist der besten Naturbutter ebenbürtig, schmeckt, duftet und bräunt wie diese und ist fast um die Hälfte billiger!

Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht wieder entbehren wollen.

Für frische und feine Qualität wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert.

Solo-Margarine ist überall zu haben. Verlangen Sie aber ausdrücklich Solo in Carton.

Selbstkäufer

sucht in Detmold od. Umgegend eine reelle Wirtschaft zum Preise von 100 bis 150 000 Mark zu kaufen.
Ausführl. schriftl. Angebote u. Nr. 992 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche einen soliden und zuverlässigen 495
Fahrer
für dauernd, um den Mühlenwagen zu fahren. Lohn pro Tag 3.50 Mk. oder 2 Mk. und Kost und Wohnung im Hause.
Dringenauer Mühle,
Fritz Weber.
Pyrmont.

Zu Gartenarbeiten für längere Zeit suche ich zum sofortigen Eintritt mehrere kräftige,
junge Leute.
Ernst Halbrock.
Bewerber wollen sich persönlich beim **Gärtner Lange,** in **Hillegossen,** melden. (994

Ein fachkundiger, nüchterner
Ziegelmeister
sucht Stellung auf einer Dampfziegelei, in Lohn oder Akkord. Derselbe war längere Jahre auf größeren Werken als solcher tätig, und ist mit Maschinen und jedem System Brennofen vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 895 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4 tüchtige, nüchterne
Ausschieber
sucht für sofort bei hohem Akkordlohn (823
Boßnacker Steinbrüche und Ringofenziegelei,
G. m. b. H.,
Kupferdreh.
Meldungen bei
Ziegelmeister Bücher.

Suche auf sofort einen zuverlässigen (893
Brenner.
Solche, die Trockenpreßsteine gebrannt haben, bevorzugt.
F. Bröffel,
Hasper Dampfziegelei, Vogelsang bei Haspe.

Wegen Erkrankung findet ein
I. Brenner,
der gut Brennen kann und gute Empfehlungen besitzt, sofort Stellung. Lohn p. Woche 30 Mk. Arbeit bis Weihnachten.
Daselbst kann auch ein
zweiter Ofensetzer,
Lohn 24 Mark, eintreten.
Schriftl. Meld. unt. Nr. 919 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ziegelmeister
für Kampagne 1908 gesucht in nächster Nähe Bielefelds.
Schriftl. Meldungen unter Nr. 950 bef. die Gesch. d. Bl.

Suche auf sofort oder in acht Tagen einen zuverlässigen
Ziegelarbeiter
der beim Steineverladen die Empfangsscheine schreiben muß, und die Aufsicht der Ziegelei für den kommenden Winter zu besorgen hat. Wochenlohn 18—20 Mark. 936
Anton Amelunxen,
Essener Ziegelei-Gesellschaft,
Essen-West a. d. Ruhr, Kaulbachstraße.

Städtische Sparkasse

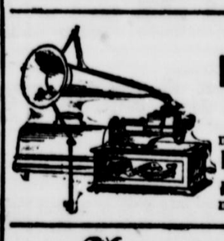
der Residenzstadt Detmold,
Im Rathaus, Zimmer Nr. 7.
Mündelsicher.

Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.
Zinsfuss für neue Einlagen vom 1. Oktober 1907 für bestehende Einlagen vom 1. Januar 1908 an **3¾ % bei täglicher Verzinsung.**
Rückzahlungen auch ohne Kündigung. 3803



Sie verlieren Geld
wenn Sie Ihre Einkäufe nicht in der
Eisenwarenhandlung
Hermann Hüls
in Lage
machen. Haben Sie daher in nächster Zeit Bedarf in
Oefen, Kochherden, Kesselöfen, sowie Haus- und Küchengeräten,
so besichtigen Sie die ausgestellten Sachen, welches Ihnen ohne Kaufzwang gern gestattet wird. 12656
Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit obiger Firma ist die stetige Zunahme der Käufer aus allen Teilen des Kipp. Landes. Lieferung durch eigenes Gespann frei ins Haus.

Koch-, Regulier- und Dauerbrandöfen, Kochherde gußeiserne und emaillierte,
Kesselöfen (Manteltöpfe) empfehle billigst.
Ferner Tisch- u. Hängelampen
in allen Preislagen. (964
A. Riekhoff, Bega.



Original-
Edison-Phonographen
von 45 Mark an;
Edison-Goldguss-Walzen
nur 1 Mark durch den Vertreter 883
Paul Metzentin, Detmold.
Verlangen Sie Verzeichnis der neuesten Aufnahmen.

An- und Verkauf
von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen
Waren aller Art
Abhaltung von Auktionen
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11323



Neu Gloria
Bester und zuverlässigster Wecker der Welt.
Preis Mk. 5.
Alleinverkauf bei
Ad. Nagel, Uhrmacher,
Detmold, Langestr. 13.
Fernsprecher 136.



973

Restbestand von
14 Aktien
der
Aktien-Bierbrauerei
sollen erbteilungshalber öffentlich meistbietend versteigert werden am
Donnerstag vormittag 11 Uhr
durch **Gustav Brüning**
Hermannstraße 37
ebendaselbst. 912

Hochfeines
Pianino,
wenig gespielt, ist umständehalber billig zu verkaufen.
Zu erfragen 937
Paulinenstrasse 45.

Spiel-Automat
(Polyphon 200)
ist mit Platten preiswert abzugeben. 988
„Zur Börse,“
Detmold.

Petroleum-Heizöfen
große Heizkraft, absolut geruchlos. (279
Sonntag & Vos.

Empfehle zur Vertilgung der Schnecken auf Herbstsaat
feingemahlenen Kalk
in Säcken, sowie guten
Mauer- u. Düngekalk.
Maurermeister Wilh. Tintel, Barntrup.

Einen größeren Posten
Lederabfälle
von der Schuhfabrikation herrührend, für Holzschuhleder geeignet, hat abzugeben 971
M. Auerbach,
Mech. Schuhfabrik,
Paderborn.

Junger Mann sucht
unmöbliertes Wohnzimmer
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 977 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freundlich gelegenes
möbliertes 998
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Woldemarstr. 14.

Möbl. Wohnung
sogleich zu vermieten. (970
Leopoldstraße 21.

Kleine freundliche
Wohnung
zu sofort zu vermieten. (926
Otto Gehring.
Teutoburger Hof.

2 Wohnungen
zu gleich und 1. Januar zu vermieten **Adolfstr. 10.** (890

Eine freundliche
Wohnung
zu vermieten. 902
Lageschestraße Nr. 35

Die von Herrn General von Strubberg benutzte
Wagenremise
mit Futterboden,
Fürstengartenstr. 22, ist billig zu vermieten. 986
Ludwig Höpker.

2 Bauplätze
an der Oberenstraße preiswert zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Gesch. d. Bl. unter **Nr. 962**

Ringofenziegelei
1903 neu erbaut, mit vorzüglichem Lehmmaterial und 20 Morgen Land, Absatz 3 Millionen, umständehalber billig zu verkaufen.
Reflektanten wollen gefl. Offerten unter Nr. 905 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Billig soll ein frequentes Kolonialw.-Geschäft umständehalber sofort verkauft werden. Näher. durch Gebr. **Windt,** Detmold, 924 Rosenthal 7.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schleswigerufer 10. Rückp. 4906

In **C. Thermann's Restaurant** jeden abend
Konzert
der berühmten Damenkapelle „**Albinia**“
Mittags von 11 bis 1 Uhr: **Matinée.**
Um guten Besuch bittet
37) **C. Heidenreich.**

Musik-Verein.

Generalversammlung

Dienstag, den 12. November cr. abends 7½ Uhr, im grossen Saale der Ressource.

Tagesordnung:
Rechnungsabnahme.
Vorstandswahl.
Neugründung des Damenchors.
Sodann musikalische Vorträge
Anmeldungen bei Herrn Regierungsrat Ernst erbeten. (965
Der Vorstand.

Bildungsverein.

Montag, 4. Novemb. 1907, 8 Uhr abends, im Saale des Evangelischen Vereinshauses:

Konzert
des
Waldemar Meyer-Quartett aus Berlin.

Preise: Mitgl. 50 Pf. Fremde 1,50 Mk. Schüler und Pensionärinnen 75 Pf.
Platzkartenausgabe heute Mittwoch von 8—9 Uhr und Freitag von 6—7 Uhr im Odeon.

Platzkarten für den am Donnerstag im Vereinshause stattfindenden **Parsival-Vortrag** sind vergriffen, Vorbestellungen sind ½ Stunde vor Beginn abzuholen, da sonst anderweitig darüber verfügt wird. (978
Der Vorstand.

Frische expreß gemachte
Kinderwurst
für heute u. folg. Tage empfiehlt 997)
Fr. Flake Hofl.

Fr. Kohlenberg's Hochseefischerei
Geestemünde
läßt Donnerstag auf dem **Wochenmarkte** feilbieten:
Blutfrischen Goldbarsch, 17 Pfg.,
Schellfisch, 18 Pfennig,
Kablian, 20 Pfennig,
Seelachs, 22 Pfennig.

Morgen auf dem **Wochenmarkte:** 991
große grüne Heringe und Schellfische
bei **Weber, Wehmstraße.**

Frische Schellfische.
S. Schierenberg, Grterstr. 17.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Frisch geräuch. Bückinge, „ „ Schellfische, heute abend ff. Leberwurst
empfiehlt (987
S. Kate.

Empfehle 11466
frische Bückinge.
Hugo Ewe, H. Töle Nachf.
Krummestr. 13.

Feinstes
Sauerkraut
empfiehlt billigst
L. Himstedt Nachf.,
R. Schiffmann.

Zwiebeln
◆ **25 Pfund Mk. 1.—** ◆
empfiehlt (728
J. Kaul, Lageschestraße 1.

Besonders schöne 917
Kartoffeln
(Professor Maerker) ab Bahn 2.40 Mk., sind unterwegs.
Erbitte Bestellungen.
Gärtner Wortmann.

Kinderwagen
in größter Auswahl
von den billigsten bis feinsten.
Sonntag & Vos.

Gänse! Gänse! jung, fett, Haferm., saub. gerupft, 7—10 Pfd., pr. Pfd. 45 bis 50 Pfg., tägl. fr. geschl., vers. g. Nachn.
Besitzer Aug. Grigull,
Gr. Friedrichsdorf. (980

Hilfe b. Blut, Niemann, Hamburg, Neuezelstr. 40. 1698

Heirate nicht
bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffällig **an allen Orten“** die **Welt-Auskunftei Globus“ Nürnberg 49,** Albrecht Dürerpl. 2. 5769

Nur gegenüber dem Schlossplatz, Langestrasse 63.

Vier 97 Pfennig-Tage.

Donnerstag, 31. Oktober, Freitag, 1. November, Sonnabend, 2. November, Sonntag, 3. November.

Um meiner verehrten Kundschaft etwas ganz Besonderes zu bieten, habe ich unten aufgeführte Waren zu auffallenden **Ausnahmepreisen** ausgelegt. Es bieten sich **große Vorteile** bei guten Qualitäten,

3 tiefe Teller, 3 flache Teller, 3 Dessertteller	zusammen	97 Pfg.
4 tiefe Teller, 4 Dessertteller, Zwiebelmuster	zusammen	97 Pfg.
1 Satz weiße Salatieren, 6 Stück	zusammen	97 Pfg.
1 Kuchenteller, 1 Kaffeekanne für 3—4 Portionen, echt Porzellan	zusammen	97 Pfg.
4 Tassen, weiß, 1 Kaffeekanne für 3—4 Portionen	zusammen	97 Pfg.
1 Sauciere, 1 Bratenschüssel	zusammen	97 Pfg.
1 Waschschale, 1 Seifenschale, 1 Kammkasten	zusammen	97 Pfg.
1 Waschtischständer		97 Pfg.
2 große Gewürztonnen	zusammen	97 Pfg.
1 Suppenterrine, 1 Menage	zusammen	97 Pfg.
2 Goldrandtassen, 3 passende Dessertteller	zusammen	97 Pfg.
3 Tassen mit Aufschrift, 1 Milchgießer, Zwiebelmuster	zusammen	97 Pfg.
1 Wasserflasche, 6 Gläser	zusammen	97 Pfg.
6 Goldrandgläser, 6 Likörgläser	zusammen	97 Pfg.
6 Biergläser, 1 Bierkrug für 2 Liter	zusammen	97 Pfg.
6 Weingläser, 6 Kognakgläser	zusammen	97 Pfg.
5 Weingläser, echt Kristall	zusammen	97 Pfg.
1 Fruchtschale, Glas		97 Pfg.
1 Butterdose, 1 Käseglocke, 1 Zitronenpresse	zusammen	97 Pfg.
4 Kompottschalen, 6 Glasteller	zusammen	97 Pfg.
2 elegante Glasvasen, neues Dekor	zusammen	97 Pfg.
2 oder 3 Bilderrahmen, imit. Platina	zusammen	97 Pfg.
1 Kaffeekanne, echt Porzellan, 2 Gläser-Untersätze	zusammen	97 Pfg.
2 Ansichten vom Hermannsdenkmal ꝛc.	zusammen	97 Pfg.
1 Schreibzeug mit 2 Tintengläsern	zusammen	97 Pfg.
1 elegante Briefmappe, 1 Kasette Briefpapier	zusammen	97 Pfg.
1 Toilettekasten, eleg. Ausführung, mit Spiegel	zusammen	97 Pfg.
1 eleg. Stickkasten, mit Schere ꝛc.	zusammen	97 Pfg.
1 Handtasche, 1 Damengürtel	zusammen	97 Pfg.
1 elegante Handtasche		97 Pfg.
1 Brotkorb, 1 Tablett	zusammen	97 Pfg.
1 Kaffee-, 1 Zuckerdose	zusammen	97 Pfg.
1 Kaffee-, 1 Zuckerdose, 1 Streichholzbehälter	zusammen	97 Pfg.
1 Tornister, 1 Portemonnaie	zusammen	97 Pfg.
1 gr. Haarbürste, 1 gr. Kamm	zusammen	97 Pfg.

1 Kleiderbürste, 1 Hutbürste, 1 Glanzbürste	zusammen	97 Pfg.
2 Wäscheleinen, 1 Schock Klammern	zusammen	97 Pfg.
1 Flasche Nikolin-Putzextrakt, 1 Fensterleder	zusammen	97 Pfg.
1 Küchenlampe, 1 Flurlampe, 2 Zylinder	zusammen	97 Pfg.
1 Flurlampe, 1 Nachtlampe	zusammen	97 Pfg.
1 Briefkasten, hübsches Dekor	zusammen	97 Pfg.
1 Klosetthalter, 4 Rollen Klosettpapier	zusammen	97 Pfg.
1 Marktlasche, 1 Schrubber, 1 Aufnehmer	zusammen	97 Pfg.
1 Handbesen, 1 Kokosbesen, 1 Abseifbürste	zusammen	97 Pfg.
1 Handfeger, 1 Emaillekehrblech	zusammen	97 Pfg.
1 Haarbesen, 1 gestr. Kehrblech	zusammen	97 Pfg.
1 Aermelplättbrett, 1 Asbestuntersatz	zusammen	97 Pfg.
1 Wandspiegel, 1 eleg. Aschenbecher aus Kunstglas	zusammen	97 Pfg.
1 Handspiegel, 1 Schere, echt Solinger	zusammen	97 Pfg.
1 Handtuchhalter, 1 Messerkorb	zusammen	97 Pfg.
1 Handtuchhalter, 1 Wichs- oder Putzkasten	zusammen	97 Pfg.
2 Paar Messer und Gabeln, 2 Eßlöffel, 2 Teelöffel	zusammen	97 Pfg.
2 Paar Messer und Gabeln, echt Solinger, schwarzes Heft	zusammen	97 Pfg.
4 Britannia-Eßlöffel, 2 Teelöffel	zusammen	97 Pfg.
1 Taschenmesser, 1 Zigarrenabschneider	zusammen	97 Pfg.
1 Konservenöffner, 1 Patent-Korkzieher	zusammen	97 Pfg.
1 Messerkorb, 1 Brotkorb	zusammen	97 Pfg.
1 Springform, 1 Spirituskocher	zusammen	97 Pfg.
1 Petroleumkanne, rot oder grün Fond	zusammen	97 Pfg.
1 großes Sieb, 1 Patent-Schneeschläger	zusammen	97 Pfg.
1 Wassereimer, 1 Aufnehmer	zusammen	97 Pfg.
1 Emaille-Waschbecken, 1 Seifenschale	zusammen	97 Pfg.
2 Emaille-Eßschalen, 1 Emaille-Kaffeeschale	zusammen	97 Pfg.
1 Emaille-Schmortopf oder -Fleischtopf		97 Pfg.
1 Emaille-Essenträger, 2 teilig, 1 Löffel	zusammen	97 Pfg.
1 Emaille-Bratpfanne, 1 Schöpflöffel	zusammen	97 Pfg.
1 Waschbrett		97 Pfg.
1 Tablett mit 5 Spülbürsten	zusammen	97 Pfg.
1 Löffelhalter mit 4 Holzlöffeln	zusammen	97 Pfg.

Der Verkauf beginnt nach Erscheinen der Zeitung. — Versäume Niemand die günstige Gelegenheit.

E. Rosenbaum, Detmold, Langestr. 63.

Nur gegenüber dem Schlossplatz.

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. Detmold Bruchstraße 14.

Billiges Spezial-Angebot für moderne Kleiderstoffe.

Die hervorragend billigen **Ausnahmepreise** gelten nur am **Donnerstag, Freitag und Sonnabend.**

Der Einkauf in Kleiderstoffen an diesen 3 Tagen **ist** lohnend und **eine wesentliche Ersparnis.**

Halbtuche
Fantasiestoffe in doppelter Breite, für Hauskleider.
Damentuche
in marine, rot, grau, für Hauskleider.
Veloure und Barchente
neuste Muster, für Blusen, Kleider und Kinderkleider
Meter **48** Pf.

Reinwollene Cheviots
ca. 90/95 cm breit, in vielen Farben,
Blusenstoffe
doppelte Breite, Streifen und Karos,
Hauskleiderstoffe
einfarbige Stoffe und moderne Zibeline ꝛc.
Meter **95** Pf.

Moderne Blockkaros
in den neuesten Farben, für Kostüme, Kinderkleider und Blusen,
Reinwollene Cheviots
Kammgarne 95 cm breit,
Blusenstoffe und Hauskleiderstoffe
in neuen Mustern,
Meter **1.35** Mk.

Aparte Blusenstoffe
in modernen Streifen und Karos.
Kostümestoffe
in neuester Ausmusterung.
Einfarbige Kleiderstoffe
in modernen Farben, solide Qualitäten.
Meter **1.85** Mk.

Kostümestoffe
aparte Dessins in neuesten Farbenstellungen.
Schicke Blusenstoffe
in Pastelltönen, Streifen und Karos.
Fantasiestoffe
für Promenadenkleider.
Meter **2.25** Mk.

Kostümestoffe
elegante Stoffe in feinstem Geschmack.
Hochaparte Blusenstoffe
elegante Streifen und verschwommene Karos.
Einfarbige Kleiderstoffe
vorzügliche Qualitäten.
Meter **2.75** Mk.

Ein Posten **Blusen-Sammete** jeder Meter **1.50** Mk.

Ein Posten **Blusen-Seide** nur moderne Streifen und Karos jeder Meter **1.75** Mk.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 255a. Detmold, Mittwoch, 30. Oktober 1907. 110. Jahrg.

Albumblätter.

Des Menschen Sinn kann über Zeit und Raum nicht hin, wer wandelt fromm und ohne Trug, der weiß vom lieben Gott genug.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von **Hans Schulze.**

(20. Fortsetzung.)

Er wollte lieber Lizzie draußen auf der Straße abwarten und sie dann über diesen Besuch zur Rede stellen.

Sich mühsam zu äußerlicher Ruhe zwingend, trat er endlich wieder aus dem Flur heraus und ging ein paarmal vor dem Hause auf und ab.

Doch bald sah er ein, daß diese Art des Wartens seine Nervenkraft überstieg.

Er begab sich des halb nach einer kleinen Konditorei gerade gegenüber vom Apollotheater und setzte sich in dem leeren Restaurationszimmer ans Fenster.

Von hier aus konnte er den Hauseingang genau beobachten.

Um sich etwas zu beruhigen, bestellte er sich eine Flasche Selters und zündete sich eine Zigarre an.

Als er das Wasser ins Glas goß, bemerkte er, daß er am ganzen Körper zitterte; die fieberhafte Erregung schnürte ihm zeitweilig fast die Kehle zu.

So saß er über eine Stunde, die Augen starr auf das gegenüberliegende Haus gerichtet.

Dann trieb es ihn von neuem auf die Straße hinaus.

Dabei überlegte er unablässig, was er tun solle, wenn sie ihm jetzt entgegentrat.

Die Erinnerung an die Gartenszene nach dem „Tristan"-Abend lähmte immer wieder jeden Gedanken einer Initiative. —

Jetzt wurde die Haustür hastig geöffnet, und Lizzie schlüpfte schnell hinaus.

Ohne sich umzusehen bog sie unauffällig in den Strom der Passanten ein und ging dann in der Richtung auf den Bellealliance platz zu der Friedrichstraße hinab.

In fliegender Eile war Georg über den Damm und hinter ihr her.

Dann aber hemmte er kurz hinter ihr wieder seine Schritte.

Er wollte erst ganz ruhig werden, ehe er sie ansprach.

Die Dämmerung war unterdessen allmählich hereingebrochen.

In den breiten Spiegelfronten der Geschäfte flammten da und dort bereits die Glühlampen auf und begannen einen stillen Kampf mit dem fahlen Tageslicht.

Wie ein Raubtier, dem des Opfer bereits unentrinnbar ist und das doch in der Ueberzeugung des sicheren Besitzes noch nicht zupackt, hatte Georg die Stiefmutter bis zum Rundell des Bellealliance platzes verfolgt.

Hier blieb Lizzie endlich stehen, anscheinend um einen Taxameter zu erwarten, der von der Einmündung der Lindenstraße langsam angerattelt kam.

In diesem Augenblick vermochte sich Georg nicht länger zu bezwingen.

Von hinten herantretend, legte er leise seine Hand auf ihre Schulter.

„Guten abend, Lizzie!"

Mit einem leichten Schrei fuhr sie erschreckt herum.

Ein Blick in sein verzerrtes Gesicht sagte ihr alles.

„Wo ist du gewesen, Lizzie?"

Eine Woge von Trotz stieg in ihr auf; woher nahm er das Recht zu einem solchen Examen?

„Was geht es dicht an?" sagte sie dann schroff. „Was hast du mir nachzuspionieren?"

„Was es mich angeht? Ich glaube, es ist auch meine Sache, wenn du die Ehe meines Vaters mit Füßen trittst!"

Er hatte alle Selbstbeherrschung zusammengenommen, dennoch zitterte seine Stimme zuletzt unter dem flammenden Blick ihrer Augen.

Lizzie entging seine Unsicherheit nicht.

„Du machst mir diesen Vorwurf, du, Georg? Ist dein Gedächtnis denn von so kurzer Dauer? Ich meine, du hättest doch in erster Linie wohl alle Ursache, zunächst an dich selbst zu denken!"

Sie war achselzuckend halb zur Seite getreten und und sah mit verlorenem Blick an ihm vorbei.

„Ich leugne nichts, Georg! Ja, ich liebe Alfred! Er ist der einzige Mann, den ich je geliebt habe und je lieben werde. Das vermag mir niemand zu wehren! Wenn du glaubst, du könntest mir drohen, so irrst du dich! Meinetwegen geh hin und sag deinem Vater alles. „Sie ist in seiner Wohnung gewesen, ich hab' sie gesehen, ich hab' sie verfolgt." Nutze doch deine Entdeckung aus! Geh, aber jetzt laß mich allein!"

Sie hatte ihm mit einer heftigen Bewegung den Rücken gewandt und ging schnell auf die beiden Gebäude des Halleschen Tors zu.

Georg folgte ihr langsam unter dem Viadukt der Hochbahn über die Bellealliancebrücke.

An der Ecke des Tempelhofer Ufers holte er sie allmählich wieder ein und ging eine Zeitlang schweigend neben ihr her.

Zur Rechten lag das schwarze, dumpfe Wasser des Kanals.

Unter dem grünen Dach der Kastanien brütete noch die sommerliche Glut des Tages.

Weiter hinten zwischen den schlanken Säulen der Hochbahn verschwamm alles in grau und grau, in Hitze und Dunst. — —

„Was willst du denn eigentlich von mir?"

Lizzie war plötzlich wieder stehen geblieben und sah fragend von der Seite zu ihm auf.

„Ich hab' dir doch gesagt, du solltest mich verlassen. Ich will allein sein!"

Mühsam nur vermochte sie die aufsteigenden Tränen zurückzudrängen.

„Schämst du dich denn gar nicht, Lizzie?"

Sie wollte heftig auffahren, doch vor dem traurigen Ausdruck seiner Augen schlug sie ihren wieder zu Boden.

„Schämst du dich denn gar nicht, Lizzie?" wiederholte er. „Und wenn es nicht um den alten Mann ist, dann um Käthes willen! Hast du denn gar kein Mitleid mit dem armen Mädchen, dem du sein Heiligstes nimmst?"

Das traf, das war der Ton, den sie so gefürchtet hatte.

All ihr Trotz schmolz dahin in dem Gedanken an die Stieftochter.

Damit hatte er ihr Innerstes ergriffen.

Lizzie war an das Geländer des Kanals getreten und stützte sich mit beiden Armen auf einen der niedrigen Sandsteinpfeiler.

Es war ganz still und einsam um sie her.

Zu ihren Füßen trieb das dunkle Wasser langsam vorbei und warf das gelbe Licht der Laternen funkelnd zurück.

Und dann auf einmal quoll es heiß in ihr auf, und glühende Tränen tropften auf den harten Stein hinab.

„Ja, Georg!" sagte sie endlich. „Ich bin ja so schlecht, daß mir manchmal vor mir selber graut! Aber ich kann doch nicht anders du weißt ja nicht, wie ich ihn liebe!"

Die Tränen erstickten ihr fast die Stimme.

„Wie hab' ich dagegen angekämpft! Aber es ist ja alles vergebens, der Liebe ist nichts heilig. Schon sein Blick, seine Gegenwart rauben mir alle Fassung! Er braucht nur einen Finger auszustrecken, und ich bin ganz in seiner Gewalt!" —

Georg strich ihr beruhigend über die schlaff herabhängende kleine Hand; brannte doch dasselbe Feuer, das sie quälte, auch in seinem Herzen.

Was aber sollte aus all dem werden, was mit dem sündigen Weibe geschehen, das sein Verbrechen selbst bekannte?

War er als der Sohn durch dies Geständnis nicht verpflichtet, dem Vater die Augen zu öffnen? Unmöglich konnte er doch jetzt als Wissender das Verhältnis der beiden weiter dulden.

Lizzie hatte sich unterdes allmählich wieder etwas gesammelt und trocknete mit dem Taschentuche die Augen.

„Komm", sagte sie dann, seinen Arm nehmend, „wir müssen weiter! Am liebsten ging ich überhaupt nicht mehr nach Hause, meinetwegen hier ins Wasser, dann wäre wenigstens alles aus!"

„Rede doch nicht so, Lizzie, damit ist nichts geändert! Wir müssen vielmehr bedenken, wie wir die Zukunft gestalten wollen! Es muß etwas geschehen! Denk doch allein schon heute abend! Ich kann mich doch eigentlich nicht mit dir und Vater an einen Tisch setzen, nun ich das weiß!"

Lizzie senkte den Kopf.

„Ich werde noch verrückt, Georg, unter diesen Verhältnissen! Sage selbst was soll ich daheim! Es ist ja doch alles nur Trug und Schein dort, jedes Wort, jeder Blick, eine doppelte Lüge gegen Mann und Tochter! Was soll eine Ehe wie die meine?! Eigentlich ist es ja doch überhaupt nie eine gewesen! Ich hätte vom ersten Augenblick an, da mir das vollständig klar geworden, einen offenen, ehrlichen Schluß machen und in dieser Lüge nicht immer weiter schreiten sollen, so daß ich jetzt weder vor- noch rückwärts weiß!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Hochzeit der Miß Gladys Vanderbilt mit dem Grafen Ladislaus Szechenyi wird, wie nunmehr feststeht in New York am 4. Dezember stattfinden. Die Trauungszeremonie soll im Hinblick auf den Religionsunterschied der Brautleute hintereinander in einer katholischen und darauf in einer protestantischen Kirche stattfinden worauf schließlich die Ehe auch zivil vor dem Standesbeamten bestätigt werden soll. Seitens der Braut werden hierauf 150 Verwandte und intime Freunde am Hochzeitsdejeuner, welches knapp vor 4 Uhr abgebrochen werden wird, teilnehmen, da die Neuvermählten um diese Stunde sich auf einem Ozeandampfer nach Europa zur Hochzeitsreise einschiffen werden. Die neue Gräfin Szechenyi wird auf dem Gute ihres Gemahls in Ungarn wohnen. Die Gerüchte von angeblichen Zwistigkeiten zwischen dem Grafen Szechenyi und den männlichen Mitgliedern der Familie Vanderbilt wurden durch die freundschaftliche Art Lügen gestraft, womit diese mit dem Verlobten ihrer Schwester anläßlich des Empfanges der Herzogin von Marlborough verkehrten.

Ein zweiter Manolescu. Der Hoteldieb Carlsson, hat von München aus verschiedene Reisen unternommen, von denen er immer wieder nach München zurückkehrte. So ist er am 6. und 7. Oktober in Wiesbaden, dann in Mailand und Zürich und am 16. Oktober in Antwerpen gewesen. Die Polizei hat in München bei ihm zwei große, braune Reisekoffer beschlagnahmt, die für 50 000 Mark Juwelen unbekannter Herkunft enthalten sollen. In München unterhielt der junge Abenteurer ein Verhältnis mit der bekannten Brettlsängerin Mary I, diese mußte der Polizei bereits für 2000 Mark Ringe und Kleider zurückgeben, die ihr Carlsohn geschenkt hatte. Er wird wahrscheinlich nach Wiesbaden abgeliefert, da er dort die auf 12 000 Mark bewerteten Perlenohrringe mit Brillanten zu Anfang dieses Monats gestohlen hat, die er in München zu verkaufen versuchte, was dann zu seiner Verhaftung führte.

Die Kinderstube auf dem Kriegsschiff. „Zum ersten Male in der Geschichte wird die Kabine eines britischen Kriegsschiffes vorübergehend in eine Kinderstube verwandelt werden", — so schreiben Londoner Blätter. Der Fall wird in diesen Tagen eintreten, da es sich bewahrheitet, daß der König und die Königin von Spanien ihren kleinen Sohn, den Prinzen von Asturien, nach England mitzunehmen beabsichtigen. Man kann sich allerdings kaum einen größeren Gegensatz denken, als den zwischen einem Schlachtschiffe mit Panzerplatten, drehbaren Türmen und riesigen Geschützen — und dem Zimmer eines kleinen, zarten und verwöhnten Babys. Das Kriegsschiff ist der „Renown" („Der Ruhmvolle"), der den Prinzen und die Prinzessin von Wales trug, als sie dem indischen Reiche einen Besuch abstatteten. Eine Londoner Möbelfirma ist damit beauftragt gewesen, die Kabinen, die das britische Thronfolgerpaar damals bewohnte, für die Aufnahme des Königs und der Königin von Spanien und ihres Söhnchens einzurichten, und die Kabine des letzteren wird vermutlich mit all jenem duftigen und hellen Komfort ausgestattet werden, der einer richtigen englischen „Nursery" in vornehmen Häusern eigen ist. Das spanische Königspaar und auch der kleine Prinz reisen im strengsten „Inkognito" und ihre Ankunft in London wird, nach den bisherigen Festsetzungen, am 29. Oktober, also am nächsten Dienstag erwartet.

Ausstand. 500 Arbeiter der Blüthnerschen Pianofortefabrik in Leipzig legten wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder.

Rohrbruch in einem Theater. Im Breslauer Stadttheater brach kurz vor Beginn der Sonntag-Vorstellung ein Wasserrohr, das die Zuleitung zu der hydraulischen Vorrichtung des eisernen Vorhangs bildet. Das Wasser ergoß sich in die Kellerräume, und der eiserne Vorhang konnte trotz aller Bemühungen der Feuerwehr nicht in der Höhe erhalten werden. Die Vorstellung konnte daher nicht stattfinden. Die Vorrichtung war kurz vorher durch die Feuerwehr auf ihre Brauchbarkeit geprüft worden.

Das Urteil im Mordprozeß Bergmann. In dem Schneeberger Mordprozeß wurde in später Nachtstunde des Sonnabend der Wirtschaftsassistent Bergmann wegen Mordes zum Tode, der Gutsbesitzer Klein wegen Anstiftung ebenfalls zum Tode, Frau Klein wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Backfischchens Hochzeit. In Neapel hat vor dem Standesamte soeben eine Trauung stattgefunden, die sogar für jenen gesegneten Himmelsstrich etwas sonderbar war. Der Standesbeamte traute nämlich den 15jährigen Jungen Celestino Giordano mit der noch nicht ganz 13jährigen Giulia Nappi. Ein **Minigliches Dekret hatte** — da Fräulein Giulia sich bereits Mutter fühlte — die vom Gesetz eigentlich noch nicht erlaubte Ehe des Miniaturpaares möglich gemacht. Sein „Jawort" kleidete das Backfischlein in die emphatischen Worte: „Ja, und zwar mit dem denkbar größten Vergnügen!", worauf die gesamte Hochzeitsversammlung samt dem Standesbeamten in stürmische Heiterkeit ausbrach. Der junge Ehemann ist trotz seiner 15 Jahre ein gewandter Geschäftsreisender, der den in Neapel zur Gründung einer Familie nötigen täglichen Teller Makkaroni aus eigener Kraft verdient.

Ein lästiges Geschäft. Als 1790 ein Krieg mit Oesterreich drohte, wurde der preußische Minister Wöllner gebeten, für die Kinder der ins Feld ziehenden Kantonisten unentgeltlichen Unterricht durch einen königlichen Befehl zu erwirken. Aber Wöllner wollte den Dorf- und Stadtlehrern dies „lästige Geschäft" nicht zumuten; erst auf den Befehl des Königs forderte er von den Konsistorien in den Provinzen Gutachten ein, ob ein solcher Unterricht notwendig wäre. Die Konsistorien bejahten die Anfrage, und dennoch erließ das Oberschulkollegium den Befehl, daß „bei Abwesenheit der Armee der Unterricht armer Soldatenkinder in den Dörfern und kleinen Städten unentgeltlich" geschehen sollte. — Wir erzählen hier die kleine Episode nach Fr. Wienecke soeben erschienener Geschichte des Garnisonschulwesens halb aus historischem Interesse, halb weil sie auch heute nicht ganz unzeitgemäß ist. Es gibt noch einflußreiche Leute genug, die wie jener Wöllner denken und die Sorge für die Volksschule für ein eitles, lästiges Geschäft halten, das nur überflüssige Kosten macht.

Neues aus Aegypten. Von wichtigen Ausgrabungen in Aegypten berichtet das vor kurzem erschienene 34. Heft der Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft: Bei Abusir-el-Meleq ist man auf einen prähistorischen Friedhof gestoßen und hat wichtige archäologische Entdeckungen gemacht. Ferner ist dort ein Totentempel des Königs Neser-er-ke-re (um 2700 v. Chr.) völlig freigelegt worden; dabei sind prächtige Steingefäße aus vergoldetem Holz mit eingelegten blauen Fayenceornamenten gefunden worden. Auch von einem Vorgänger des Neser-er-ke-re, von dem König Sahu-re, ist der Totentempel aufgedeckt worden. Hochbedeutende Reliefs sind hier zutage getreten. Zuletzt sind auf dem Gebiete von Tell el-Amarna, der Residenz des Königs Amenophis IV. (ca. 1375 v. Chr.), die nur kurze Zeit bestanden hat, Grabungen begonnen worden, die uns schon jetzt bedeutsame Beiträge zu unserer Kenntnis des damaligen so hoch entwickelten Kulturlebens der Aegypter liefern.

Bootsunfall. Am Sonnabend abend begab sich der Seefischer Johann Meyer mit seinem Sohn und einem Fischerknecht im Boote zur Unfallstelle des vor Blankenese vor kurzem gesunkenen Kohlenleichters „Johanna Kiehn" und entwendete einen größeren Posten der Ladung. Auf der Rückfahrt wurde das schwer beladene Boot von der Dünung eines vorbeifahrenden Passagierdampfers voll Wasser geschlagen und kenterte; die drei Insassen ertranken.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Schluß der Friedenskonferenz. Im Haag fällt das Laub von den Bäumen, — auch dort zog der Herbst wieder ein, — Nun ist keine Zeit zu versäumen, — nun heißt es: Geschieden muß sein! — Nun haben geschlossen die Akten — die Herren vom Friedens-Kongreß, — tagsdrauf sie die Koffer schnell packten, — dann eilten sie heim per Expreß! — Sie saßen so fröhlich beisammen — und hatten den Frieden so lieb. — Des Krieges verheerende Flammen — zu dämpfen war Zweck und Prinzip. — Sie haben gar eifrig beraten, — sie sprachen manch treffliches Wort — und selbst die exotischen Staaten — begrüßten die Tagung als Hort! — Wo immer Kulturvölker wohnen, — sie hatten Berater entsandt; — aus kühlen und heißeren Zonen — und aus dem entlegensten Land. — So hatte im Haag die Nationen — der große Gedanke vereint, — die Menschen hinfüro zu schonen, — mehr Freund sich zu sein, als wie Feind! — Der Friedensbestrebung zu nützen, — zu ändern die alten Gebräuch — und alle Soldaten zu schützen — vor Dum-Dum und ähnlichem Zeug, — vor Sprengstoff und tückischen Minen, — zu Lande, zur Luft und zur See, — sich solcherlei List zu bedienen — wär' Hohn auf die Friedensidee. — — So waren vereint viele Wochen — die Herren der dritten Konf'renz, — und was sie gedacht und gesprochen, — trug löbliche Friedenstendenz. — Daß Jeder im Herzen sie trage — war immerfort Wunsch und Begehr, — indeß mit der Abrüstungsfrage — steht's grade noch so wie vorher! — — Doch was nun die Herrn Delegierten — der dritten Konf'renz nicht erreicht, — das läßt sich wohl einst bei dem vierten — Kongresse bewirken — vielleicht! — Noch gibts keine sichere Schranke — vor Krieg und Erob'rungsgelüst! — Und doch ist der Friedensgedanke — der schönste! —

Ernst Hetter, Chronist.

Literarisches.

„Die Sache macht sich" betitelt sich der zweite Teil von Erdmann Graefers humoristischer Romanserie aus dem heutigen Berliner Leben unter dem Titel „Lemkes sel. Wwe.", die schon viele Freunde gewonnen hat. Graefer schildert in diesem Band in seiner beliebten urwüchsigen Art das Leben kleiner Leute, die zu Geld gekommen sind. Der Inhalt dieses in sich abgeschlossenen Bandes bietet außerordentlich reiche Abwechselung. Erdmann Graefer hat mit diesem 2. Band von Lemkes sel. Wwe., der im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87 zum Preis von 1 Mk. erschienen ist, gezeigt, daß er ein meisterhafter Humorist und wohl einer der besten Kenner und Schilderer des heutigen Berlin ist.

Thibauts bekanntes und weitverbreitetes Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache ist bei Georg Westermann in Braunschweig, in den heutigen Erfordernissen entsprechender Bearbeitung, soeben wieder neu erschienen. In zwei stattlichen Bänden liegt die neue, 150. Auflage zum Preise von nur 7 Mk für jeden Band, elegant und dauerhaft gebunden, jetzt vor; sie entspricht, wie schon immer, in erster Linie den Bedürfnissen von Schule und Haus, bietet aber nach umfassender Bereicherung des Wortschatzes auch dem Manne der Wissenschaft und praktischen Berufs alles, was von einem Hand- und Hauswörterbuche nur erwartet werden kann. Der „Thibaut" wird in seiner neuen Gestalt sicher niemanden, der ihn fragt, ohne Antwort lassen. Er sei darum allen, die ein französisches Wörterbuch zu wählen haben, zur Benutzung angelegentlichst empfohlen. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen darauf entgegen und ist auch in der Lage, den Umtausch einer älteren Auflage, gleichviel in welchem Zustande, unter günstigen Bedingungen zu vermitteln.

„Wenn die Sonne sinkt". Unter diesem Titel erschien bei Karl Curtius, Berlin W. 35, Derfflingerstr. 20, ein Buch, dessen Inhalt ohne Zweifel die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade erwecken wird. Seit Veröffentlichung der „Briefe, die ihn nicht erreichten" der Baronin Heyking begegnen wir öfter der Briefform, in welche Romane, Lebensgänge usw. gekleidet waren. Nicht immer findet diese Art, den Gedanken Ausdruck zu geben, Anklang. Hier aber handelt es sich nicht um einen Roman im eigentlichen Sinne, sondern mehr um ein Bekenntnisbuch eines „Lebensmüden", der vor dem Abschied steht von dem Leben, welches ihn unter schweren beruflichen wie gesellschaftlichen Pflichten tiefe Blicke tun ließ in die wichtigsten Fragen unseres heutigen gesellschaftlichen Lebens mit seinen konventionellen Lügen und zahlreichen Verdrehtheiten. In geistvoller, oft hochpoetischer Form weiß der Schreiber seine Gedanken, seine Betrachtungen und Anschauungen zum Ausdruck zu bringen. Preis 3 Mk., geb. 4,50 Mk.

Handel und Verkehr.

Alle Rostflecke verschwinden aus Wäsche schnell und sicher beim Gebrauch des weltberühmten Globus-Rostflecken-Entferners. So einfach dessen Handhabung ist, so überraschend und vollkommen ist der durch ihn erzielte Erfolg. Selbst die ältesten Rostflecke sind mühelos und für immer durch den Globus-Rostflecken-Entferner aus der Wäsche zu beseitigen, wobei auch das zarteste Gewebe nicht im geringsten angegriffen wird. Wir raten daher allen unseren Hausfrauen wärmstens an, sich dieses wirklich gute, von der Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft Leipzig und Eger i. B. hergestellte Fabrikat für ihren Haushalt anzuschaffen.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	
	Großvieh	Kälber	Schafe: Lämmer	Schweine
Aachen	54—78	68—110	81—87	58—61
Barmen	50—75	—93	78—83	58—62
Berlin	54—83	51—99	60—90	50—60
Bremen	45—73	65—92	50—85	50—59
Breslau	53—75	57—80	64—84	47—60
Bromberg	28—38 l	27—50 l	23—34 l	34—39 l
Chemnitz	54—79	48—56 l	30—39 l	60—66
Dortmund	54—78	44—58 l	70—83	54—62
Dresden	58—90	70—86	70—90	56—65
Elberfeld	55—75	75—96	55—72	50—60
Essen	50—76	36—75	65—85	50—61
Frankfurt a. M.	50—86	65—95	68—82	53—64
Hamburg	55½—77	61½—113	62—81	47½—60
Hannover	65—75	65—92	60—85	53—65
Husum	50 76	—	58—74	35—40 l
Kiel	50—74	52—94	55—72	30—46 l
Köln a. Rh.	62—88	65—105	70—82	50—62
Leipzig	50—86	40—58 l	34—45 l	50—63
Magdeburg	21—44 l	28—54 l	30—39 l	46—62
Mainz	58—82	85—90	—	63—68
Mannheim	46—80	75—90	65—75	62—64
Nürnberg	50—90	55—66 l	50—60	60—62
Stettin	—	55—78	—	51—58
Zwickau	50—80	45—53 l	72—83	55—64

Aufgestellt am 24. Oktober 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 23. Oktober abgehaltenen Märkte.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Die Aufhebung des Schlachtzwanges abgelehnt hat die letzte Stadtverordnetenversammlung. Es ist dies keine Ueberraschung, denn etwas anderes hatte man ja eigentlich nicht erwartet nach den Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben, wenn es sich in der Hauptsache um Beschlüsse handelt, die auch zum Nutzen der Außenwohner sind. Vier Jahre, nach wiederholten ablehnenden Beschlüssen der Stadtverordneten und des Magistrats, hat es ja gedauert, bis die so notwendigen Laternen im Schoren aufgestellt wurden. Deshalb ist auch in der Schlachtfrage Hopfen und Malz noch nicht verloren. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters betr. Umänderung des Schlachthofstatuts dergestalt, daß durch eine aufzunehmende Bestimmung den Rödinghausern das Schlachten außerhalb der Grenze untersagt wird, können uns nicht irritieren, denn es gibt keine gesetzliche Möglichkeit, die Bürger zu zwingen, zum Schlachthof gehen zu müssen, sonst könnten ja heute schon nicht die Bürger teilweise ihre Schweine außerhalb kaufen und schlachten lassen. Der Weg, den der Herr Oberbürgermeister gewiesen hat, wird klar und deutlich die Tatsache bekräftigen, daß nur dann dem einen recht geschieht, was dem andern billig ist, wenn der Schlachtzwang für das nichtgewerbsmäßige Schlachten aufgehoben wird. Es seien heute schon die Bürger darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, den 3. November, eine öffentliche Versammlung stattfinden wird, die sich mit dem ablehnenden Beschlusse der Stadtverordneten befaßt. Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegs und des Magistrats sind dazu willkommen. Mögen die Bürger zahlreich zu der Versammlung, deren Zeit und Stunde sowie Lokal noch bekannt gegeben wird, einfinden, um erneut zu protestieren gegen den ungerechten Schlachtzwang für die nichtgewerbsmäßigen Schlachtungen.

* * *

Bösingsfeld, 24. Oktober.

Der Artikelschreiber in Nr. 247 dieser Zeitung will durchaus seine klar zu durchschauenden „Sonderinteressen" betreffs des Postneubaues verschleiern, indem er die sachlich motivierten Gründe der Petition an die Oberpostdirektion einer kleinen Gruppe von „Sonderinteressenten" zuschiebt, obgleich er sehr wohl weiß, daß mindestens 75 Prozent der Bösingsfelder den Postneubau unten im Flecken erwarten.

Unsere Behauptung, daß der Bauplatz an der abschüssigen Stelle liege, bleibt wahr, die Angaben des Herrn Schreibers dagegen sind unwahr. Der Postwagen kann die Steigung wohl überwinden. Aber, Herr Artikelschreiber, wie denken Sie denn über die Briefboten, welche die schwer mit Paketen beladene Postkarre den Berg hinauf schieben müssen? Diesen Beamten würde die Last doch leichter, wenn sie die Postsachen von oben nach unten zu transportieren hätten. Jedenfalls wird mir jeder sachlich denkende Mensch zugeben, daß die Lage der Post auf die Frequenz eines Geschäftshauses durchaus keinen Einfluß hat, und es kann somit keine Leute geben, die aus diesem Grunde ihre Geschäftshäuser teurer bezahlt haben.

Selbstredend ist, daß jeder Geschäftsmann darnach strebt, die Post möglichst nahe zu haben; hier gilt es: Gleiches Recht für alle!

Wir haben das Gesuch unterschrieben, um die Post möglichst in die Mitte des Fleckens zu bekommen, Sie aber, nur um dieselbe neben Ihrem Geschäftshaus und in der Nähe Ihrer Bauplätze zu haben.

Wenn sich die Postbehörde von der allgemeinen Stimmung in dieser Sache unterrichten wollte, würde eine öffentliche Umfrage alles aufklären.

Die Abstimmung des Ausschusses gibt die Stimmung der Bevölkerung in keiner Weise wieder.

Wir sind überzeugt, daß die Postbehörde ebenso gut noch heute wie früher genau weiß, auf welcher Seite Sonderinteressen zu finden sind; würde sie darnach ihren Standpunkt einnehmen, so fähe es gewiß etwas anders um die Sache aus.

(Wir schließen hiermit die Aussprache über diesen Gegenstand. Die Entscheidung liegt jetzt bei der Postbehörde.)

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold